



Frauenstudien

Gender Studies

Spezialvorlesungsverzeichnis

herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU München

Wintersemester 2022/23



Inhalt

Folge 63

Editorial

4

Universitätsfrauenbeauftragte Dr. Margit Weber

Gastbeiträge

6

Studentischer Gastbeitrag

Queeres Leben an der LMU

7

Wissenschaftlicher Gastbeitrag

Dr. Audine Laurian über die Angebote ihres Instituts am Girls' Day:
Schülerinnen für die Meteorologie gewinnen

9

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2022/2023

12



Veranstaltungsprogramme der Universitätsfrauenbeauftragten

37

Gender & Diversity in der Lehre
LMU EXTRA
LMU PLUS
tandemPLUS Mentoringprogramm

Konferenz der Frauenbeauftragten

43

Universitätsfrauenbeauftragte
Fakultätsfrauenbeauftragte

Adressen & Beratungsstellen

46

Beratungsstellen an der LMU
Einrichtungen außerhalb der LMU

Editorial

Gender Bias aufdecken

Als die Kanadierin Donna Strickland am 2.10.2018 den Nobelpreis für Physik erhielt, – als erst dritte Frau nach Maria Göppert-Mayer 1963 und Madame Curie 1903 – gab es noch keinen Eintrag zu ihr auf Wikipedia. *The Guardian* berichtete damals am 3.10.2018, dass die Seite, die ein Wikipedia-Nutzer bereits im Mai 2018 einstellen wollte, vom Wikipedia-Moderator mit der Begründung abgelehnt wurde, Strickland sei nicht wichtig genug, um einen eigenen Wikipediaeintrag zu haben: „This submission’s (sic) references do not show that the subject qualifies for a Wikipedia article.“ Der Wikipediabeitrag über Donna Strickland wurde dann erst kurz nach der Nobelpreisvergabe online geschaltet. Ein Gender bias auch in Wikipedia!?

Dass Frauen in der Wissenschaft „übersehen“ und marginalisiert werden, widerfährt also auch arrivierten Wissenschaftlerinnen, vor allem aber Frauen auf dem wissenschaftlichen Qualifikationsweg. Das belegen viele Studien wie die des hochrangigen Journals *Nature*. *Nature* gestand ein, dass Artikel von Wissenschaftlerinnen oft keine hohen Zitierquoten erhalten, schlicht deswegen, weil sie von Frauen geschrieben wurden. Außerdem, dass es einen Mangel an eingeladenen weiblichen Rednern gibt, schlicht weil Männer keine Frauen einladen. „The gender imbalance in scientific publishing is still pervasive – not least in *Nature!*“, so war im Journal am 26. Januar 2017 (S. 435) zu lesen.

In den MINT-Fächern ist die Repräsentanz von Frauen besonders gering und die Leaky Pipeline von einer Qualifizierungsstufe zur nächsten noch deutlicher als in anderen Fächern. In Deutschland betrug 2019 der Frauenanteil an den Studienabschlüssen im MINT-Bereich 51,6% und an den Promotionen 42%, aber nur 19,9% aller Professuren in den MINT-Fächern und sogar nur 16% der Lehrstühle waren mit Frauen besetzt (vgl. [Bericht der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz – GWK 2021](#)). An der LMU betrug mit Stand vom 1.12.2020 der Absolventinnenanteil in Mathematik und in den Naturwissenschaften

zusammen 45,1%, der Frauenanteil an den Professuren in diesen Fächern aber lediglich 12,4% bei den Lehrstühlen und 17,7% bei den Professuren (Bericht Hochschulrat Oktober 2021). Die Ursachen für den niedrigen Frauenanteil in Fächern wie den Ingenieurwissenschaften, der Informatik oder Physik liegen vorrangig in Geschlechterstereotypen, nach denen mathematisch-naturwissenschaftliche Fähigkeiten eher Jungen zugeschrieben werden, und in Fachkulturen und Berufsbildern, die als unvereinbar mit weiblichen Rollenbildern gesehen werden (Jeanrenaud 2020; Hägglund, Lörz 2020; Greusing 2018). Neben Geschlechterstereotypen wirken auch Einkommensperspektiven geschlechtersegregierend (Thomas 2013; Neugebauer 2015). Die Unterrepräsentanz von Frauen in diesen Fächern führt nicht nur zu einem Mangel an Diversität bei der Technikentwicklung, sondern wird in der Forschung auch als einer der Gründe für den Gender Pay Gap angesehen (Falk et al. 2014).

Was kann man tun?

Der Gender Bias in Wikipedia war schon in den letzten beiden Semestern Anlass für uns, Studentinnen in Wikipedia einzuführen: Der dreiteilige Wikipedia-Workshop „Wiki und die starken Frauen“ behandelte die Fragen: Wie werden Artikel editiert? Wie läuft eine Diskussion auf Wikipedia ab? Was sind die „ungeschriebenen“ Regeln der Wiki-Community? Im Sommersemester 2022 luden wir zu einem Crash-Kurs zum Verfassen von Wikipedia Einträgen ein. Den dreiteiligen Workshop „Wiki und die starken Frauen“ bieten wir in diesem Semester wieder an, und zwar am 12. und am 19. November 2022. Näheres dazu auf unserer Website: <https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/plus-veranstaltungen/wiki/index.html>.

Aber auch junge Wissenschaftlerinnen in der Physik an der LMU wollen nicht länger unsichtbar bleiben, wollen den Gender Bias bewusst machen und ihm entgegen-



wirken: Dr. Audine Laurian vom Meteorologischen Institut der LMU organisiert jährlich den Girls' Day, mit dem sie Schülerinnen die Möglichkeit geben will, früh in Kontakt mit der Physik als Wissenschaft zu kommen, um der oft durch Gender- und Geschlechterstereotype bedingten horizontalen Segregation in der Wahl der Studienfächer entgegenzuwirken. Studien belegen, so der o. g. Bericht der GWK von 2021 (S. 9), dass in der Physik der Zugang zum Studium die größte Barriere für Mädchen darstellt. Audine Laurian berichtet in dieser Ausgabe der Frauenstudien über den diesjährigen Girls' Day. Oder Verónica Errasti Diez, PhD und Vera Rubin Fellow am Origins Excellence Cluster: Sie organisierte an der LMU vom 14. bis 16. September einen internationalen Workshop zu [Gender Equity in Academia: A First Aid Kit](#).

Hochaktuell und wichtig ist das Engagement des Queer-Referats der StuVe für mehr Diversität an der LMU; seine Belange unterstützt und fördert die Frauenbeauftragte seit jeher. Für den Gastbeitrag „Queeres Leben an der LMU“ von Leonie Lange und Alexander Sobieska, Leitung des Queer-Referats der StuVe, sind wir sehr dankbar, zeigt er doch, wie virulent das Thema an unserer Universität ist.

Auch für das Wintersemester 2022/2023 haben wir wieder eine Vielzahl an Meldungen von Dozierenden für die Aufnahme in unser Spezialvorlesungsverzeichnis Frauenstudien erhalten, die in ihren Lehrveranstaltungen geschlechtsbezogene Fragestellungen als Schwerpunkt, als durchlaufenden Aspekt oder als einen Aspekt neben anderen behandeln. Die Genderperspektive wird an der LMU immer öfter als integrativer Bestandteil in Lehre und For-

schung in vielen Fächern anerkannt und berücksichtigt.

Und schließlich noch ein Wort zur Hochschulrechtsreform: In der letzten Sachverständigenanhörung im Wissenschaftsausschuss des Bayerischen Landtags am 20.6.2022 wurde der am 3.5.2022 vorgelegte Entwurf des Bayerischen Hochschulinnovationsgesetzes (BayHIG) wesentlich einmütiger diskutiert als die Vorgängerversionen 2021 und 2020 und als „Kompromisslösung“ bezeichnet. Am 21.7.2022 wurde der Entwurf dann von der Regierungskoalition in zweiter und dritter Lesung beschlossen. In Kraft treten soll das neue Gesetz zum 1. Januar 2023.

Hoffen wir, dass die vielen innovativen Punkte zu Gleichstellung, wie etwa das Kaskadenmodell bei Berufungen oder der 40% Frauenanteil in den Hochschulleitungen, um nur zwei zu nennen, für die ich mich als Sprecherin der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an bayerischen Hochschulen eingesetzt habe, und die Anliegen, die die Studierenden erkämpft haben, wie etwa der Landesstudierendenrat, nicht nur auf dem Papier ein Erfolg bleiben.

Ich wünsche allen ein gesundes und erfolgreiches Wintersemester 2022/2023!

München, im September 2022

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte



Gastbeiträge

Studentischer Gastbeitrag

Queeres Leben an der LMU

Von Leonie Lange und Alexander Sobieska,
Leitung des Queer-Referats der StuVe

Queersein endet nicht an der Schwelle zum Vorlesungssaal, zur Mensa oder zum Labor, es existiert in allen Bereichen der Gesellschaft – auch an der LMU. Doch queere Personen haben Anliegen und Bedürfnisse, auf die auch heute noch aktiv aufmerksam gemacht werden muss und für die wir, als Queer-Referat der Studierendenvertretung, uns einsetzen. Das Queer-Referat lebt durch die queeren Personen, die es mit ihren Anliegen, Ideen und Forderungen gestalten und gemeinsam einen positiven Einfluss auf unser aller Universitätsleben nehmen wollen.

Queere Menschen – also Menschen, die lesbisch, schwul, bi, trans*, inter*, nicht-binär oder vieles mehr sind – existieren in allen Lebensbereichen um uns herum. Dies gilt auch für Einrichtungen wie Hochschulen. Besonders an einer großen Universität wie der LMU bilden LGBTQ+ Studierende eine nicht zu vernachlässigende Gruppe, deren Zahl – auf 1900 bis 5700 Studierende an der LMU geschätzt werden kann.*/** Die Perspektive dieser Menschen sichtbar zu machen, ihnen Gehör für ihre Anliegen, Probleme und Wünsche zu verschaffen und sie hochschulpolitisch zu vertreten, ist unsere Hauptaufgabe. Denn die Perspektive der Menschen, die nicht in die Cis-/Heteronormativität einordbar sind, auf Situationen im Uni-Alltag, auf Verwaltungsabläufe, Vorlesungen oder Prüfungen ist oftmals anders und wird häufig nicht berücksichtigt.

Neben der hochschulpolitischen Arbeit ist die soziale Vernetzung queerer Studierender an der LMU unsere zweite große Aufgabe. Über verschiedene Veranstaltungen, wie unsere Queer-Hour, Spieleabende auf Zoom, Ersti-Rallyes zu Münchens queeren Orten, Filmabende oder die Teilnahme am CSD wollen wir an der LMU eine Gemeinschaft schaffen, in der sich queere Studierende kennenlernen, austauschen, politi-

sche, unpolitische oder persönliche Themen besprechen können oder einfach gemeinsam Spaß haben. Für viele queere Menschen ist die Universität einer der ersten Orte, an dem sie sich mit ihrer queeren Identität, deren Bedeutung und anderen queeren Personen auseinandersetzen. Dafür wollen wir einen Raum bieten.

Die individuelle Ebene verbinden wir jedoch auch mit der hochschulpolitischen – im Konvent der Fachschaften bringen wir Anträge ein (etwa zu geschlechterinklusive Sprache und geschlechterneutralen Toiletten), sind im Kontakt mit anderen Stellen und Verantwortungsträger*innen der Universität und außerhalb, informieren über unsere Anliegen und ihre Relevanz und schaffen so Aufmerksamkeit.

Denn es bleibt noch viel zu tun! Wir sind leider noch nicht am Ziel.

Neuausrichtung des Queer-Referats seit 2019

Seitdem wir im Wintersemester 2019 mit der Neuausrichtung des Queer-Referats begonnen haben, hat sich einiges getan und mit Freude können wir sagen, dass wir in dieser Zeit auf „offene Türen“ gestoßen sind. Gerade in einer Zeit, in der die Polarisierung – geht es um Themen wie geschlechtergerechte Sprache oder Diskriminierung – voranschreitet, arbeiten wir mit verschiedenen Menschen und Stellen daran, die LMU zu einem Ort der Vielfalt, des Respekts und der Diversität zu machen. Durch eine große Umfrage zu Diversität und Diskriminierung (unter queeren Studierenden im universitären Kontext, durchgeführt im Frühjahr 2020) haben wir sichtbar machen können, dass 38 Prozent der teilnehmenden Studierenden bereits Diskriminierung aufgrund ihrer geschlechtlichen und/oder sexuellen Identität

tät im universitären Kontext erlebt haben. Diese Diskriminierung reichte von sozialer Exklusion und Vorurteilen bis zu Beleidigungen, Drohungen und sogar physischer Gewalt. Aus den Ergebnissen unserer Umfrage konnten wir aber auch Erkenntnisse gewinnen, welche Maßnahmen an der LMU dabei helfen können, Diskriminierung vorzubeugen und zu einem positiveren Klima an der Universität beizutragen (nähere Informationen zur Umfrage unter: <https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/referate/queer/queer-umfrage/index.html>).

Beispielsweise haben wir aus unserer Umfrage gelernt, dass es einen Bedarf für geschlechterneutrale Toiletten an der LMU gibt und in Folge die Einrichtung von „Toiletten für alle“ am Hauptgebäude der LMU erzielt. Auch wurde mehrfach berichtet, dass nicht alle Dozierenden ausreichendes Wissen zu queeren Themen haben, um diskriminierungsfreie Veranstaltungen garantieren zu können, weshalb wir eine Vortragsreihe für Dozierende angeboten haben, um dieses Wissen zu vermitteln und Raum für Fragen zu bieten. Erste Schritte sind damit getan, doch der Weg beschreibt wohl eher einen Marathon als einen Sprint. Und diesen Marathon läuft man nicht allein – unsere Anliegen sind auch gleichzeitig Anliegen der Menschen, die unsere Veranstaltungen



besuchen, uns via Social-Media schreiben oder uns sogar einfach mal im Gang ansprechen und sich so einbringen. Für diese Menschen wollen wir auch weiter eine Anlaufstelle und eine Gemeinschaft bieten.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit und unseren Projekten sind auf unserer Website (<https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/referate/queer/index.html>) und auf unserer Instagram-Seite zu finden (@queer.lmu).

Wir freuen uns jederzeit über neue Gesichter, Ideen für Projekte, Initiativen und Events oder auch einfach Fragen zum Thema „Queeres Leben an der LMU“ (Kontakt per Mail an queer@stuve.uni-muenchen.de oder über Instagram).

Die Leitung des Queer-Referats v. l. n. r.: Leonie Lange, Alina Neuper, Le Redepening und Alexander Sobieska.

*Die Zahlen beruhen auf einer Übertragung der Ergebnisse einer 2016 durchgeführten, europäischen Umfrage des Berliner Meinungsforschungsinstituts Dalia Research (<https://www.vice.com/de/article/xdp5dw/deutschland-ist-das-queerste-land-europas>) auf die Studierenden der LMU. Eigenständige Datenerhebungen für den Anteil von LGBTQ-Personen an der LMU gibt es bislang nicht.

** Für die USA ergab eine Studie der UCLA Schätzwerte von 3,5 Prozent, s. <https://williamsinstitute.law.ucla.edu/publications/how-many-people-lgbt/>.

Wissenschaftlicher Gastbeitrag

Schülerinnen für Meteorologie gewinnen: Das Meteorologische Institut der LMU bietet Workshops an!

von Dr. Audine Laurian

Der Anteil von Frauen in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) an den Universitäten sinkt mit jeder Qualifikationsstufe. Obwohl rund 50 % aller Studierenden im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften in Deutschland weiblich sind, beträgt der Frauenanteil unter den Professuren nur 20 %. Es ist also wichtig, Schülerinnen für MINT-Fächer zu begeistern, um interessierte Frauen für ein Studium zu gewinnen und in der akademischen Arbeitswelt halten zu können.

Das Meteorologische Institut der LMU gehört zur Fakultät für Physik (<https://www.meteo.physik.uni-muenchen.de>), weshalb Studierende, die sich für Meteorologie interessieren, zunächst ein Physikstudium absolvieren. Das Problem des o.g. sinkenden Frauenanteils (auch „Leaky Pipeline“ genannt) betrifft somit auch das Meteorologische Institut.

Der bundesweite Girls' Day (<https://www.girls-day.de>) bietet Schülerinnen ab der 5. Klasse die Gelegenheit, Studienfächer kennenzulernen, in denen der Frauenanteil unter 40 % liegt. Im Rahmen des Girls' Day wird jedes Jahr ein Workshop von den Mitarbeiter*innen des Meteorologischen Instituts angeboten. Die Teilnehmerinnen können hier erleben, wie vielseitig, spannend und gesellschaftlich relevant das Fach Meteorologie ist. Die Schülerinnen gewinnen einen Einblick in den Alltag des Instituts und können Antworten auf ihre Fragen insbesondere von weiblichen Vorbildern erhalten. Diejenigen, die sich für das Fach weiter interessieren, können erste Kontakte knüpfen z.B. für ein zukünftiges Praktikum.

Dieser Workshop am Meteorologischen Institut heißt „Das Wetter: Wind, Wolken und Wissenschaft“. Das Programm wird je nach Anzahl und Alter der Teilnehmerinnen dem Forschungsgebiet der Betreuer*innen angepasst. Die angebotenen Aktivitäten werden auch dank des Feedbacks der Teilnehmerinnen nach der Veranstal-

tung stetig verbessert. Seit 2016 meldeten sich ca. zehn Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren innerhalb von zwei Tagen nach Eröffnung des Online-Anmeldungsportals zum Workshop an.

Die hierbei beliebtesten Aktivitäten werden im Folgenden kurz beschrieben.

1. Das Monte-Carlo-Spiel – Ein Spiel über Sonnenstrahlung, Wolken und Wetter

Jede Teilnehmerin spielt die Rolle eines Photons, beginnend am Oberrand der Atmosphäre und mit dem Ziel, den Boden zu erreichen. Mit Hilfe eines Würfels bewegt sich jedes Photon Richtung Boden und kann z.B. durch Wolken abgebremst oder reflektiert werden. Wer eine 5 oder eine 6 würfelt, muss eine Quizfrage richtig beantworten, um weiterspielen zu dürfen. Die Fragen betreffen Allgemeinwissen über Wolken, Wetter, Klima, Geographie sowie spezifische Kenntnisse über Wetterlagen, physikalische Phänomene usw. Sie können je nach Alter und Vorkenntnisse der Spielerinnen angepasst werden. Wer eine falsche Antwort gibt, verliert ein „Leben“, d.h. das Photon wird absorbiert. Das Spiel ist ein guter Eisbrecher und führt zu weiteren wissenschaftlichen Diskussionen zum Thema Strahlungstransport, z.B.: Wie simuliert man den Strahlungstransport in der Atmosphäre in numerischen Modellen, was sind die technischen Einschränkungen dabei wie Annahmen und Näherungen oder Rechenzeit.



Die Teilnehmerinnen rechnen die Temperatur an ihrem Gitterpunkt aus.

2. Die Wettervorhersagefabrik - Ein Spiel über numerische Wettervorhersage

Bei diesem Spiel ist jede Teilnehmerin ein Gitterpunkt eines numerischen Wettervorhersagemodells. Die Teilnehmerinnen sitzen in Reihen und bekommen Anfangs- und Randbedingungen für ihren Gitterpunkt, der eine Stadt in Deutschland repräsentiert, z.B. Münster, Hannover, Berlin, Köln, Leipzig, Dresden, Stuttgart, München oder Passau. Jede Teilnehmerin rechnet eine vereinfachte Gleichung für Temperaturadvektion an ihrem Gitterpunkt, tauscht ihr Ergebnis mit ihren Nachbarinnen aus und rechnet den nächsten Zeitschritt (1 Stunde). Das Ziel des Spiels ist zusammen die Temperatur in den nächsten vier Stunden z.B. in München vorherzusagen. Diese Temperaturvorhersage wird Schritt für Schritt mit einem „echten“ numerischen Wettervorhersagemodell verglichen.

Eine Einführung in der Form eines kurzen Vortrags erklärt den Hintergrund der numerischen Wettervorhersage und das Spiel selbst. Dieses Spiel ist eine hervorragende Teamarbeit, die die Herausforderungen von numerischer Wettervorhersage und die Auswirkungen des Fehlerwachstums auf eine Prognose veranschaulicht. Falls eine Teilnehmerin einen Rechenfehler gemacht hat, können die Auswirkungen des Fehlerwachstums auf eine Wetterprognose angesprochen und erklärt werden. Falls die Teilnehmerinnen alles richtig berechnet haben, kann man ihre Rechenzeit mit der eines Supercomputers vergleichen und erklären, warum Supercomputer für die Wettervorhersage gebraucht werden.

Diese Aktivität kann je nach Alter und Vorkenntnissen angepasst werden, z.B. die zu rechnende Gleichung kann komplexer sein.

3. Experimente über Temperatur, Feuchtigkeit, Druck, Wind und Wolken

3.1. Verschiedene Experimente werden von den Teilnehmerinnen selbst durchgeführt. Mit Luftballons wird hierbei Luftdruck im Experiment „kissing balloons“ erklärt. Die Mädchen bauen ein Thermometer aus einer Plastikflasche. Wolken werden in einer Teekanne mit Hilfe von Streichhölzern und Wasser mit verschiedenen Temperaturen erzeugt und beob-

achtet. Windgeschwindigkeit wird mit einem selbstgebastelten Anemometer gemessen. Im Internet sind viele weitere Experimente zu finden.

3.2. Im Strömungslabor des meteorologischen Instituts werden weitere Experimente durchgeführt. Die Betreuer*innen erklären die Corioliskraft, Hoch- und Tiefdruckgebiete in der Atmosphäre mit einem drehenden Wassertank und Lebensmittelfarbe. Konvektion in der Atmosphäre und Gewitterwolken werden anhand eines Wassertanks und salzigem (schweren) gefärbten Wasser demonstriert und erklärt. Föhnwind wird mit einem mit Wasser gefüllten Tank und einem Miniaturberg simuliert und erklärt. Die Teilnehmerinnen helfen bei der Durchführung der Experimente und erfahren hautnah, wie Strömungen in der Atmosphäre das Wetter beeinflussen.



Corioliskraft im drehenden Wassertank im Strömungslabor des meteorologischen Instituts.

4. Posterausstellung zum Thema Vorbilder in MINT-Fächern

Eine Posterausstellung zum Thema Vorbilder in MINT-Fächern wurde für den Girls' Day 2022 sowie für die „Diversity4Research@LMU“ Initiative (<https://www.lmu.de/de/die-lmu/arbeiten-an-der-lmu/zusaetzliche-angebote/diversity/diversity4research/>) organisiert. Inspirierende Geschichten von erfolgreichen Wissenschaftler*innen in MINT-Fächern in Deutschland, Europa, USA und Kanada wurden in ansprechenden Comicformaten auf Poster gedruckt. Es wurde den Teilnehmerinnen ausreichend Zeit gegeben, die Poster lesen zu können. Anschließend hat eine der auf den Postern interviewten Wissenschaftlerinnen vor Ort ihre persön-

liche Geschichte erzählt und Fragen beantwortet. Die Teilnehmerinnen haben das Comicheft „Doch!“, das inspirierende Geschichten von weiblichen und männlichen Vorbildern in MINT-Fächern vorstellt, als Giveaway bekommen (https://www.wa-vestoweather.de/equal_opportunity/activities/doch).

5. Informelles Gespräch mit Mitarbeiter*innen über ihren Arbeitsalltag

Die Teilnehmerinnen besuchen das Meteorologische Institut und können Fragen an die Mitarbeiter*innen des Instituts informell stellen. Am Bildschirm oder anhand von Gegenständen stellen die Mitarbeiter*innen ihre Forschung vor. Die Teilnehmerinnen bekommen einen Eindruck vom Alltag am Institut, von der Vorbereitung der Messkampagne bis zu den technischen Herausforderungen bei der Weiterentwicklung von numerischen Wettermodellen.

Hier ein paar Eindrücke von den Teilnehmerinnen vom Girls' Day 2022:

- „Mir hat es besonders gut gefallen, dass wir das Wetter selbst ausrechnen durften.“
- „Von diesem Workshop nehme ich mit, dass man nicht einfach so das Wetter schnell messen kann, sondern man braucht ein großes Team mit Supercomputern.“
- „Ich habe jetzt vieles Neues erfahren, was mir auch in der Schule sicherlich noch nützlich sein wird.“
- „Von diesem Workshop nehme ich mit, dass man seinen eigenen Weg gehen muss, egal was andere sagen und egal, ob man Mann oder Frau ist.“
- „Von diesem Workshop nehme ich mit, dass es gar nicht so einfach ist, das Wetter zu bestimmen und dass auch Frauen gute Möglichkeiten haben in Naturwissenschaften zu arbeiten.“

Mehr Informationen über diese Aktivitäten erhalten Sie hier: https://www.wa-vestoweather.de/equal_opportunity/activities.

Für Fragen kontaktieren Sie bitte Dr. Audine Laurian: audine.laurian@lmu.de



Hella Garny erzählt ihre persönliche Geschichte bei der Posterausstellung.



Lehrveranstaltungen

Lehrveranstaltungen

Fakultätsübergreifende Online-Module

Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden“ und „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit. Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Hierzu haben wir zwei Module entwickelt.

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Gender Studies“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Begriffsbestimmung: Gender und Diversity
- Diversity als Paradigma moderner Organisationen?
- Theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Konzeptionen
- Heterogenität
- Diversity als integratives Konzept im Unternehmen
- Diversity Management (Personalentwicklung, multikulturelle Teams)
- Intersektionalität
- Inklusion
- Interkulturalität

- Repräsentationsdiskurse / Identitäten (Identitätskonstruktionen, soziale Ungleichheiten, Modernisierung)
- Best Practice Beispiele
- Kritische Auseinandersetzung mit Diversity-Ansätzen

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir drei Online-Lehrveranstaltungen – Vorlesung, Seminar und Übung – zum betreuten Selbststudium an.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken

Beide Module basieren auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Das Modul „Gender Studies“ wird seit dem Wintersemester 2008/2009 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 2 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung). Das Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“ startete im Wintersemester 2018/19 mit derselben ECTS-Zahl.

Beide Module sind interdisziplinär ausgerichtet. Sie können zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Student*innen (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien ebenso wie an Diversity-Strategien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org

Leitung: Prof. Dr. Corinna Onnen, Universität Vechta

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Richwärtz (Universität Vechta)

E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Tel.: 04441-15305/30

01 Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Dr. Burkhard Josef Berkmann

Eherecht (Vorlesung)

Gegenstand der Vorlesung ist das interne Eherecht der katholischen Kirche. Grundsätzlich ist die Gleichheit an Rechten und Pflichten für beide Seiten verankert, doch einzelne Bestimmungen unterscheiden noch nach den Geschlechtern. Dafür sensibilisiert die Vorlesung an den entsprechenden Stellen.

Termin: Mi, 08–10 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Prof. Dr. Markus Lau

«Stichworte». Bodymodification, Körpermarkierung und die Semantik von Haut und Haar in antiker Kultur und neutestamentlichen Texten (Spezialvorlesung/Kolloquium)

Dass die menschliche Haut ein Textträger sein kann, dass Tattoos im Wortsinne «Stich-Worte» sind und Formen der Bodymodification identitätsbezogene Kommunikationsakte darstellen können, ist in jüngster Zeit verstärkt in den Fokus gerade kultur-, literatur- und kunstwissenschaftlicher Forschung getreten. Im eigentlichen Sinne «neu» sind die dabei untersuchten Phänomene in aller Regel allerdings nicht. Denn nicht wenige Formen von Bodymodification lassen sich bereits für antike Kulturräume nachweisen. Auch in der Umwelt des Neuen Testaments kann etwa die menschliche Haut als Beschreibstoff verwendet werden, haben die Zeichen auf der Haut semantische Bedeutung und stellen Formen der Bodymodification Kommunikationsakte dar. In kulturgeschichtlicher Perspektive nimmt die Vorlesung Formen der Körpermarkierung in antiken Kulturen in den Blick (neben der Beschneidung und der Modifikation der Haartracht sind dies z. B. Narben, Tätowierungen und Piercings) und analysiert diese gender-, sozial-, religions- und kulturgeschichtlich im Blick auf die kommunikative Funktion der jeweiligen Körpermarkierung. In einem weiteren Schritt kommt dann jeweils in den Blick, welche Echos oder Allusionen auf diese antiken Phänomene sich in neutestamentlichen Texten finden lassen.

Termin: Fr, 09–10 Uhr
Beginn: 21.10.2022

02 Evangelisch-Theologische Fakultät

Verena Eberhardt

Werte, Normen und Moral: Normativität als religionswissenschaftliches Konzept (Seminar)

In diesem Seminar werden zentrale Aspekte von Normativität aus religionswissenschaftlicher Perspektive beleuchtet. Die Frage nach Werten und Normen wird sowohl auf der Ebene des Forschungsprozesses, als auch auf der Ebene der Phänomene behandelt. In einem ersten Schritt werden wir uns

mit der Rolle von Werten und Normen im Selbstverständnis der Disziplin und der religionswissenschaftlichen Forschung beschäftigen. In einem zweiten Schritt wird der Fokus auf Werte und Normen innerhalb von religiösen Symbolsystemen gelegt. In einem dritten Schritt werden wir diese Frage erweitern und uns mit dem Einfluss von Religion auf Wertvorstellungen und normative Diskurse in der zeitgenössischen Gesellschaft befassen. Die Arbeit gründet auf der Auseinandersetzung sowohl mit Sekundärliteratur, als auch mit Fallstudien. In der Wechselwirkung zwischen theoretischen Ansätzen und empirischen Beispielen werden wir die aktuelle und relevante Frage nach Normativität vertiefen.

Termin: Mo, 14–16 Uhr
Beginn: 17.10.2022

PD Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Der Forscher (m) als einsamer Gott? Wissenschaftsbilder im Wandel (Seminar)

Doc Brown aus dem Film «Back to the Future» (Regie: Robert Zemeckis/ USA 1985) hat eine bemerkenswerte Frisur und nutzt die Kraft des Blitzes, um in der Zeit zu reisen. Die Archäologin Lara Croft aus dem Computerspiel «Tomb Raider» (Studio: Core Design/ 1996) schlägt sich durch den Dschungel und zerstört dabei (virtuelle) Kulturgüter. Gleichzeitig gilt in Zeitschriften und dem Internet ein «wissenschaftlich bestätigt» als Gütesiegel. Hinzu kommen verschiedene Bilder von Forschung und Wissenschaft aus der Akademie, die mit Identitätsprozessen verbunden sind. Sie können Wissenschaft beispielsweise als geschlossenen Garten, objektive Sichtweise, als Netzwerk oder als Suche inszenieren. Diese verschiedenen Bilder existieren nebeneinander, sie vermischen sich oder widersprechen sich. Vor allem aber prägen sie unsere religionswissenschaftlichen Vorstellungen von Wissenschaft und Wissenschaftler*innen maßgebend mit. Im Seminar gehen wir öffentlichen und akademischen Wissenschaftsbildern nach, diskutieren sie und fragen uns, wie wir als Religionsforschende mit solch verschiedenen Ideen sowie Stereotypen von Wissenschaft und Wissenschaftler*innen umgehen können.

Termin: Mo, 16–18 Uhr (im Semester ab 17.10.2022)

mit zusätzlichen Blockterminen am:

Mo, 10.10.2022, 16–20 Uhr

Mo, 14.11.2022, 16–20 Uhr

Mo, 12.12.2022, 16–20 Uhr

Mo, 09.01.2023, 16–20 Uhr

PD Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Die Paradiesschlange und die Tomate: Religion in der Populärkultur (Seminar)

In Werben fallen weibliche Engel vom Himmel, verführt durch ein Body spray. Musiker*innen singen von transzendenten Grenzerfahrungen. Religiöse Influencer*innen debattieren grundlegende normative Fragen, z.B. bezüglich Genderrollen, auf YouTube. Religiöse Gemeinschaften vermitteln ihre Inhalte anhand von Medien wie Romanen oder Filmen. Zwischen Religion und Populärkultur lassen sich vielfache Verbindungen feststellen. Im Seminar gehen wir diesen Vernetzungen anhand von Einzel-

fällen aus Geschichte und Gegenwart nach und reflektieren mögliche theoretische Zugänge, um dieses Wechselspiel zu erfassen. Dabei stellen sich Fragen nach Mediatisierungsprozessen, Marktmechanismen, religiösen Ästhetisierungsstrategien, Genderkonstruktionen sowie individuellen und kollektiven Vorstellungen.

Ziel des Seminars ist es, einen theoretischen und analytischen Einblick in die facettenreiche Relation zwischen Religion und Populärkultur zu erhalten.

Termin: Di, 10–12 Uhr

Beginn: 18.10.2022

Verena Eberhardt / Carlotta Israel

Zwischen Geburt und Tod: Konzepte der Lebensalter in der europäischen Religionsgeschichte (Seminar)

In diesem Seminar werden Konzepte der Lebensalter von der griechischen Antike bis heute anhand von ausgewählten Perspektiven religionsgeschichtlich und theologisch beleuchtet. In der Kombination aus Klassiker*innenpositionen und Beispielen der materiellen Kultur widmen wir uns der Frage, wie der Verlauf des Lebens in der europäischen Religionsgeschichte eingeteilt wurde, welche Eigenschaften und Merkmale mit den Lebensaltern verbunden werden und welche Menschenbilder diese Zuschreibungen implizieren. Basierend auf einer kulturwissenschaftlichen Einführung, die das Alter(n) als Verknüpfung sozialkonstruierter, entwicklungspsychologisch beobachtbarer und normativ regulierter Phänomene skizziert, befassen wir uns im Seminar mit schriftlichen, visuellen und materiellen Quellen zum Konzept der Lebensalter und diskutieren davon ausgehend anthropologische und theologische Grundfragen des menschlichen Lebensverlaufs vor ihrem religions- und kirchengeschichtlichen Hintergrund.

Termin: Do, 16–18 Uhr

Beginn: 20.10.2022

Dolores Zoé Bertschinger

Feministische Religionswissenschaft (Blockseminar)

1974 wurde die Sektion "Women and Religion" der American Academy of Religion (AAR) gegründet. Seither wurden feministische Anregungen in der Religionswissenschaft vielfältig aufgegriffen und weiterentwickelt. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Geschichte und der Vielfalt feministischer Perspektiven auf Religion und in der Religionswissenschaft. Wer sind die Pionierinnen der Religionswissenschaft? Welche spezifischen Fragestellungen zeichnen die feministische Religionswissenschaft aus? Und welche aktuellen Entwicklungen und Forschungsansätze prägen dieses Feld?

Das Seminar vermittelt eine grundlegende Einführung in Theorien und Methoden feministischer Wissenschaftskritik.

Die konstituierende Sitzung findet per Zoom statt, der Zugangslink wird vorher per E-Mail verschickt.

Konstituierende Sitzung: Mo, 24.10.2022, 18–19.30 Uhr via Zoom

Blockseminar: Fr/Sa, 18./19.11. und

Fr/Sa, 16./17.12.2022

03 Juristische Fakultät

Asita Maria Scherrieb, LL.M.

Frauen und Familien (Seminar im Zivilrecht)

Den Studierenden, welche Rechtswissenschaften im Nebenfach studieren, soll ein spezifischer Teil des Zivilrechtes nähergebracht werden, nämlich das Familienrecht. Anhand der Gesetzgebung wird dargelegt, wie dieses zu den gesellschaftlichen Entwicklungen passt; vom Kranzgeld – eine Art Entschädigungszahlung für die Entjungferung der Verlobten, welches abgeschafft wurde – hin zur Wortwahl des Familiengesetzes (immer noch ausschließlich „Ehegatte“) bis zu Diskussionen über die Begriffe „Mutterschaft“ und „Vaterschaft“ und den damit verbundenen Ausschluss von Mehrmutterschaften (z.B. bei lesbischen Paaren) oder Leihmutterschaften, werden sämtliche gesellschaftliche Diskussionen aufgegriffen.

Es wird dargestellt, wie gesellschaftliche Debatten Eingang in das Gesetz finden oder auch nicht. Rollenbilder und Rollenverständnisse können anhand der Normen und ihrer Veränderungen gut nachvollzogen werden.

Derzeitige Probleme, wie sie etwa Menschen mit Transidentitäten erfahren, werden ebenfalls thematisiert. Zudem erfolgen kleinere Diskurse ins Strafrecht, wie etwa die kürzliche Abschaffung des §219b StGB (Abtreibewerbeverbot).

Die Studierenden sollen im Gegensatz zu anderen Juravorlesungen nicht nur erlernen, wie man die Paragraphen anwendet und vor Gerichten nutzt, sondern auch deren Sinnhaftigkeit verstehen oder gegebenenfalls widerlegen. Sie sollen lernen, überzeugend zu argumentieren und verschiedene feministische und anti-feministische Positionen kennenlernen.

Bei heiklen Diskussionsthemen wie der Zulassung der Leihmutterschaft sollen sie lernen, solche Themen aus den verschiedenen Perspektiven angehen zu können – wie etwa der rechtlichen, aber auch der ethischen oder politischen Perspektive.

Termin: Mo, 18–20 Uhr

Beginn: 24.10.2022

05 Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Helmut Rainer, PhD

Gender in the Labor Market (Schwerpunktseminar BA)

Promoting economic equality between men and women has been a prime policy objective for over a decade now; yet, gender gaps remain persistent in developed and developing countries alike. This seminar examines the role of cultural norms, institutions, and household bargaining in impeding women's economic empowerment. It aims to provide a holistic approach to the topic and draws on recent studies using state-of-the-art econometric methods to provide insights into the causal mechanisms for the economic gaps between men and women. The seminar examines three main factors for persistent gender gaps – cultural norms, institutions, and intrahousehold decisions – and encourages students to critically think about ways to address these challenges.

Termin(e): Mo, 03.10.2022, 10–12 Uhr (Vorbesprechung)
Do, 15.12. und
Fr, 16.12.2022 (Blockseminar)

Prof. Dr. Lea Heursen

Diversity and Discrimination in Organizations: Insights from Empirical Research (Seminar)

Many organizations thrive for diversity and an equality of opportunity but outcome gaps between members of different groups persist. This seminar focuses on recent empirical research that uncovers how biases in the evaluation and reward of performance, as well as the recognition and promotion of talent arise or persist. Moreover, we consider recent empirical evidence on how to foster diversity in organizations and make it work. Students will write their term papers on one or several recent papers, which will form the basis for a presentation to all seminar participants. Many of the papers that will be read and discussed in this seminar rely on experimental methods. By the end of this class, students will not only have learnt about recent insights on diversity and discrimination in organizations from a very active field of research in microeconomics but also have developed familiarity with the design of experiments in economic research.

Termin: 24./25.11.2022, jeweils 08–18 Uhr (Blockseminar)

07 Medizinische Fakultät

Dr. Hildegard Seidl

Geschlechterspezifische Medizin (PJ-Vorlesung)

Es werden je Tertial zwei Vorlesungen angeboten (Geschlechterspezifische Medizin – Grundlagen und Geschlechterspezifische Medizin – ausgewählte Krankheitsbilder). Ziel der Vorlesungen ist es, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass relevante geschlechterspezifische Unterschiede bei allen Krankheitsbildern bestehen können. Definitionen, Forschungsstand, Prinzipien pharmazeutischer Unterschiede und Beispiele für Erkrankungen/Therapien und deren Geschlechterunterschiede werden vermittelt. Die Unterschiede können in der Diagnostik und Therapieplanung berücksichtigt und angewendet werden.

Die Vorlesungen werden pro Tertial an der München Klinik am jeweiligen Standort angeboten. Auf Anfrage bei Dr. Hildegard Seidl (hildegard.seidl@munichen-klinik.de) werden Ort und Zeit mitgeteilt.

Orte: München Klinik Harlaching
München Klinik Schwabing
München Klinik Neuperlach
München Klinik Bogenhausen (als C-Veranstaltung)
Beginn: zu jedem Tertial, genaues Datum auf Anfrage

09 Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Dr. Nils Freytag

Die soziale Frage im 19. Jahrhundert (Vertiefungskurs)

Wir wollen uns in dem Vertiefungskurs den politischen und sozialen Konsequenzen des Wandels von der feudalen Stände- zur modernen Industriegesellschaft widmen. Mit diesem Wandel geriet die soziale Frage auf die politische Tagesordnung und blieb dort bis heute. Konkret werden wir uns mit Massenelend und Pauperismus, mit Hungerkrisen und Arbeiter:innenfragen ebenso beschäftigen wie mit den sozialen Ideen der Epoche, mit den Ursprüngen und dem Aufbau der Sozialversicherungen, dem Ausbau der Sozialpolitik und des Wohlfahrtsstaates an der Wende zum 20. Jahrhundert.

Literatur (zum Einstieg):

Gerhard A. Ritter: Soziale Frage und Sozialpolitik in Deutschland seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Opladen 1998.

Termin: Mo, 09–12 Uhr
Beginn: 17.10.2022

PD Dr. Winfried Süß

Die große Transformation. Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland seit den 1990er Jahren. Geschichte der Vereinigungsgesellschaft (Seminar)

Das Seminar richtet den Blick auf die Vorgeschichte unserer unmittelbaren Gegenwart, indem es einen zeitlichen Bogen von der Erosionsphase der SED-Diktatur über die „friedliche Revolution“ von 1989/90 bis in die Zeit der Hartz-Reformen schlägt. Die Vielzahl konkurrierender Begriffe – „Wende“, „Vereinigungsgesellschaft“, „Transformationszeit“ – verweist uns darauf, dass diese Zeit auch mehr als 30 Jahre nach der „Wende“ keineswegs zur „Geschichte“ geronnen ist, sondern bis heute verschieden erinnert und kontrovers diskutiert wird.

Welche Konflikte – etwa um politische Teilhabe, Eigentum und soziale Sicherheit – prägten die deutsche Gesellschaft in den 1990er Jahren? Wie wirkte sich der tiefgreifende Umbau der politischen und ökonomischen Ordnung auf die Lebenschancen, biografischen Entwürfe und Erfahrungen von Männern und Frauen, Jungen und Älteren, Ostdeutschen und Westdeutschen aus? Inwiefern veränderte die Einheit auch die alten Bundesländer? In welchen Bereichen hat man sich einander angenähert und wo wirken die unterschiedlichen Geschichten des geteilten Deutschland in der Zeitgeschichte des vereinigten Deutschland fort?

Termin: Mo, 15–19 Uhr, 14-tägig
Beginn: 17.10.2022

Dr. Marie-Christine Bischur

R* Class Gender Body – Diversität in der Bühnenpraxis (Übung)

Das Thema der Diversität im Kulturbetrieb beherrscht seit Jahren die öffentlichen Diskussionen und Fachdiskurse in Deutschland. Die Komplexität und

der politische Gehalt müssen dabei stets Berücksichtigung finden und verlangen nach einer wiederkehrenden Prüfung. Doch wie kann es gelingen, Vielfalt auf und hinter der Bühne – jenseits heteronormativer Bilder – zu generieren? In diesem Kurs wollen wir uns mit der Verflechtung von unterschiedlichen Unterdrückungsformen beschäftigen. Anhand praktischer Projekte möchten wir diskutieren, erforschen und erarbeiten, wie gesellschaftliche Vielfalt – mitsamt ihren bereichernden Perspektiven und Narrativen – in Kultureinrichtungen abgebildet werden kann, um unsere plurale Gesellschaft wirken zu lassen und Teilhabe jenseits von Schwellenängsten und Zugangsbarrieren zu garantieren.

Als Kooperationspartner*innen begleiten uns zahlreiche Gäste aus der Praxis, die mit uns einen ganzheitlichen Ansatz – vor und hinter den Kulissen – anstreben.

Termin: Di, 09–12 Uhr
Beginn: 18.10.2022

Prof. Dr. Martin Zimmermann

Geburt – Hochzeit – Tod (Vorlesung)

In der Vorlesung soll anhand von Geburt, Hochzeit und Tod ein kulturgeschichtlich orientierter Blick auf die Antike geworfen werden. Dabei werden ausgehend von diesen drei Phasen menschlicher Existenz andere Bereiche der antiken Kulturen wie Medizin, Sexualität, Kindheit, Initiationsriten, Familienfeste, Stellung von Mann und Frau, religiöse Vorstellungen, Bestattung, Jenseitsvorstellungen und anderes mehr behandelt.

Termin: Di, 10–12 Uhr
Beginn: 18.10.2022

Dr. des. Leonard Horsch

Gelehrte Frauen der italienischen Renaissance (Übung)

In der Übung werden die maßgeblichen Paradigmen der Forschung zu gelehrten Frauen in der italienischen Renaissance zusammen mit gedruckten und übersetzten Quellentexten diskutiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen dabei helfen, u. a. Isotta Nogarolas Dialog über die Erbsünde (1451) innovativ einzuordnen. In diesem Zusammenhang werden auch Kenntnisse der kritisch kommentierten Drucklegung historischer Quellen vermittelt. Kenntnisse des Lateinischen und Italienischen sind nicht zwingend, aber willkommen.

Termin: Di, 12–14 Uhr
Beginn: 18.10.2022

Dr. Jonathan Barry

European Witchcraft (Übung)

Although we often consider fear and punishment of people (especially women) as 'witches' as being a typical example of 'medieval' superstition, in fact records suggest that, although fear of witches was widespread since antiquity, prosecutions of witches on a large scale started only after 1300,

and reached a peak in the early modern period (1580–1640) dying out (at least officially) before 1800, although the timetables, scale and intensity of such 'witch-hunting' varied widely across Europe, as did the types of people and offences classified as witchcraft, and the attitudes of governing groups to such prosecution.

Studying these variations across time and space has proved a very fruitful way of uncovering many otherwise hidden aspects of European social and cultural history, but has also thrown up many problems of methodology and interpretation.

This course will allow you to explore the rich sources and historiography of this topic. You will be encouraged to choose a particular type of evidence and period/place, on which you will base your class presentation, where you will be expected to identify what features of your casestudy are broadly typical of European experience, and what are particular to, say, a particular culture or type of source. To provide you with the necessary context/background to judge this, there will be powerpoint lectures you can access in advance (along with suggested reading), enabling the seminars to focus on discussion of sources and debate based on your presentations.

The course will be conducted entirely in English (with suggested readings largely in English), and you will be expected to give and write up your presentations in English, but you are welcome to use sources/studies in other languages. In particular, not only was German-speaking Europe the 'heartland' of the witch-hunts, but German historians have made a huge contribution to the subject: you are welcome to use such materials if you wish. But you are also encouraged to explore other parts of Europe (and its colonies in the Americas). You are also welcome to study how the writing of the history of witchcraft has been shaped by changing experiences since 1800 (for example nationalism, feminism or the Holocaust), by history's interaction with other disciplines (such as anthropology or psychology), and by changing meanings of 'witchcraft' in the modern world, including its treatment in literature, art and popular culture.

Termin: Mi, 12–14 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Pamela Peyser-Kreis, M.A.

Starke Frauen der Kunst (Seniorenstudium)

Die Rolle der Künstlerin hat sich im Laufe der Jahrhunderte stark verändert. Doch die Bedingungen, unter denen Frauen als Künstlerinnen arbeiten konnten, waren nie leicht. Wir behandeln in dieser Veranstaltung starke Frauen der Kunstgeschichte, die, entgegen allen Widrigkeiten, als Künstlerinnen tätig waren und die Kunstgeschichte prägten.

Wir werden die Rolle der Künstlerin chronologisch anhand folgender Künstlerinnen betrachten: Artemisia Gentileschi, die 'Asamfrauen', Angelika Kauffmann und die 'Sturmfrauen', u.a. Marianne von Werefkin, Gabriele Münter, Sonia Delaunay und Hilla von Rebay.

Die Auftaktveranstaltung in der Alten Pinakothek (Ausstellung Eleganz, Schauspiel und Natur) behandelt die Rolle der Frau im 18. Jahrhundert. Im Abschlusstermin im Lenbachhaus liegt der Fokus auf Frauen des Expressionismus.

Termin: Do, 14–15.30 Uhr
Beginn: 27.10.2022

10 Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Vicki Müller-Lüneschloß

Gender-Studien: Geschlechterdifferenz und Androgynenmythos in der Romantik (Seminar und Lektürekurs)

Die Frage nach dem Ursprung und der Identität der Geschlechter reicht bis in die Anfangsgründe der abendländischen Kulturgeschichte, zum Platonischen Mythos, und konkretisiert sich im Ausgang von J. Böhmers Ideal eines „androgynen Urmenschen“ schließlich in unterschiedlichen Disziplinen der romantischen Wissenschaft wie der klassischen deutschen Philosophie. In Humboldts Anthropologie, im „Organismus“-Begriff der Naturphilosophie Schellings, in der Religionsphilosophie F. v. Baaders artikuliert sich die Frage nach der Geschlechterdifferenz nicht nur in einer erneuten Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Geist und Körper, sie entpuppt sich vielmehr als eine Form der allen Dingen zugrundeliegenden Dichotomie in der Natur, und führt damit letztendlich zu der Überlegung, ob die das endliche Sein beherrschende Dualität nicht vielleicht ein Zustand ist, aus dem wir – ohne diese wesensbestimmende Differenz dabei aufzugeben – mit dem Eintritt in eine Metaebene oder geistige Dimension wieder heraustreten und denselben überwinden?

Termin: Di, 12–14 Uhr
Beginn: 18.10.2022

PD Dr. Michaela Boenke

Würde des Menschen – Würde der Frau (Vorlesung/Seniorenstudium)

Vorgestellt werden Konzepte und Positionen zur Menschenwürde von der Antike bis zur Neuzeit. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Abhandlungen zur Würde der Frau, verfasst meist von Schriftstellerinnen der Renaissance, die, in Auseinandersetzung mit misogynen Traditionen und Texten, Anerkennung der Gleichrangigkeit sowie Bildung und Selbstbestimmung forderten. Es folgt ein Blick auf neuzeitliche Entwicklungen, u.a. Olympe de Gouges Deklaration der Frauen- und Bürgerinnenrechte von 1791.

Termin: Mi, 14–16 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Simon Stromer

Einführung in die Familienethik (Seminar und Lektürekurs)

Das Seminar führt in die zeitgenössische philosophische Debatte um Familie und Familienbeziehungen ein. Fragen, mit welchen wir uns beschäftigen, sind unter anderem: Was macht eine Gruppe von Menschen zu einer Familie? Wer gehört zur Familie? Welche normative Signifikanz besitzen familiäre Beziehungen? Welche Pflichten und Rechte haben Eltern? Was schulden erwachsene Kinder ihren Eltern? Wie lässt sich der Familienbegriff aus queerfeministischer Perspektive deuten?

Termin: Mi, 14–16 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Dr. Edmund Tweedy Flanigan

Social Justice (Seminar und Lektürekurs)

In this seminar, we will read and discuss philosophical approaches to topics in the domain of social justice: how do society and politics interact with race, ethnicity, nationality, gender, and disability? What is oppression? How should we, as individuals and societies, respond to social injustice? We will examine these and related questions through consideration of texts in the philosophical and activist traditions.

Termin: Do, 12–14 Uhr
Beginn: 20.10.2022

12 Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Klaus Vollmer

Japan – eine andere Moderne? Familie, Geschlechterbeziehungen und Sexualität im Wandel, 1850 –1960 (Master-Seminar)

Das Seminar geht den gesellschaftlichen Prozessen der „Modernisierung“ und den sie reflektierenden Diskursen in Japan seit dem 19. Jahrhundert nach. „Modernisierung“ ist dabei einerseits eingebettet in die Frage nach der japanischen Nation und eng mit der Formierung des japanischen Nationalstaats verbunden. Andererseits wird „Modernisierung“ von kulturkritischen Diskursen begleitet, die von einer starken Ambivalenz gegenüber der eigenen Tradition und der Frage geprägt sind, inwieweit diese in einer nicht westlichen Form der Moderne einen Platz beanspruchen kann. Der spezifische Fokus liegt in diesem Forschungsseminar auf der "Modernisierung" der Geschlechterbeziehungen, der Familie und Konzepten von "Sexualität".

Im Seminar sollen repräsentative Texte der Forschungsliteratur zu diesen Themenkomplexen erarbeitet und diskutiert werden.

Termin: Mi, 10–12 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Prof. Dr. Klaus Vollmer

Familie, Geschlechterbeziehungen und Sexualität in der japanischen Vormoderne (BA-Seminar)

Dieses Seminar bietet eine Einführung, um Fragestellungen zum Thema Familie, Geschlechterbeziehungen und Sexualität in der vormodernen japanischen Geschichte (bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) zu erarbeiten. Angesichts der Breite des Themas und der vielfältigen Annäherungsmöglichkeiten kann es dabei nicht um einen erschöpfenden historischen Überblick gehen. In diesem vierstündigen Seminar eröffnen sich Möglichkeiten, Einzelaspekte der Thematik zu vertiefen und aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. Anhand exemplarischer Forschungsarbeiten und Themenstellungen soll das Terrain sondiert und Zugänge zu dieser komplexen Thematik eröffnet werden.

Termin: Do, 14–18 Uhr
Beginn: 20.10.2022

Prof. Dr. Tobias Döring

Magic and Witchcraft on the Early Modern Stage (Hauptseminar)

Magic has long cast its spell on Renaissance drama: "'Tis magic, magic that hath ravished me", says Doctor Faustus and so expresses what many spectators experience: the dangerous power and attraction of the secret arts that once formed part of the most potent ancient knowledge. But what exactly does this power draw on and how was it historically mediated? Why is magic such a strong attraction in and for the theatre? What were – or are – the special ways in which the uses of such occult knowledge are represented and/or realized in the playhouse? And how can we historicize the differences in attitude, significance and social impact between the stagework of (male) magicians and (female) witches, in the context of shifting early modern gender roles?

We shall address such questions against the background of the religious debates and confessional conflicts in the period, drawing on a range of plays from Marlowe's „Doctor Faustus“ and Shakespeare's „The Tempest“ and „Macbeth“ to „The Witch of Edmonton“ by Dekker, Ford and Rowley. In addition, we'll engage with treatises like Reginald Scot's „The Discoverie of Witchcraft“ and the „Daemonologie“ by King James.

All students with a passion for reading and discussion are welcome.

Literature (mandatory):

Macbeth, eds Sandra Clark & Pamela Mason, The Arden Shakespeare, Third Series, 2015.

The Tempest, eds Virginia Mason Vaughan & Alden T. Vaughan, The Arden Shakespeare, Third Series, 2011.

Termin: Mo, 14–16 Uhr

Beginn: 17.10.2022

Rabea Conrad

Schwesterlichkeit – von Iphigenie bis Elektra (Proseminar)

In diesem Seminar werden wir gemeinsam Schwestern in der deutschsprachigen Literatur in den Blick nehmen: Welche Funktionen und Aufgaben erfüllen diese weiblichen Figuren? Auf wen sind sie bezogen? Was wird an ihnen verhandelt? Eine Leitfrage des Seminars ist dabei die nach der 'Schwesterlichkeit': Kann man sie als politisches Konzept analog zur Brüderlichkeit verstehen? Oder ist die schwesterliche Liebe gerade im Gegenteil das apolitische Prinzip der Familie? Ausgehend von den dramatischen Figuren Antigone, Iphigenie und Elektra werden wir zunächst versuchen, einige Archetypen der Schwesterfigur herauszuarbeiten. Von dort aus machen wir dann auch Ausflüge in die Prosa: Wo begegnet uns dort die Schwester? Wer erzählt warum von der Schwester – und wie? Unter dem Motto „Freiheit, Gleichheit, Schwesterlichkeit“ werden wir nicht zuletzt auch politische Theorien des 'Schwesterlichen' im Kontrast zum 'Brüderlichen' mit einbeziehen.

Termin: Mo, 14–16 Uhr

Beginn: 24.10.2022

PD Dr. Anja Burghardt

Medien-Experimente in den 1920er- und 1930er- Jahren (Vorlesung und Begleitübung)

In den europäischen Literaturen zeichnen sich die 1920er- und 1930er-Jahre durch eine extreme Experimentierfreude aus: Verschiedene Künstlergruppen und Kunstkonzepte entstehen; mit ihrem „radikalen Gehabe“ (Aage Hansen-Löve) ist die Avantgarde im öffentlichen Raum provokativ präsent. Dem stehen verschiedenste Formen einer aufblühenden Populärkultur zur Seite. Thematisch werden in Kunst und Unterhaltung die drastischen gesellschaftlichen Veränderungen reflektiert. Ein wesentliches Moment der neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten sind die Geschlechterverhältnisse, die u. a. durch den Ersten Weltkrieg massiv erschüttert wurden: Körperliche Gebrechen, die an traditionellen Männerrollen rütteln, schlagen sich in den Kunstwerken genauso nieder wie die – in vielen Hinsichten gesellschaftstragenden – Tätigkeiten der Frauen.

Immer auch mit einem Blick auf die Darstellung gesellschaftlicher Aspekte geht die Vorlesung der Frage nach, wie die jeweils spezifische Medialität in einzelnen Kunstwerken (inklusive populärer Kunstformen und Unterhaltung) zum Tragen kommt.

In der Begleitübung zur Vorlesung werden wir einzelne Theorietexte zur Medialität und Intermedialität lesen. Vor allem dient sie der gemeinsamen Diskussion und Analyse verschiedener in der Vorlesung vorgestellter Werke.

Termin: Di, 14–16 Uhr (Vorlesung); 16–18 Uhr (Begleitübung)
Beginn: 18.10.2022

Dr. Moritz Strohschneider

Die 'Neue Frau' in der Literatur der Weimarer Republik (Proseminar)

In der Weimarer Republik erreichte die Emanzipation der Frauen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus einen ersten, wenn auch nur vorübergehenden Höhepunkt: Frauenwahlrecht, Berufstätigkeit und akademische Bildung eröffneten neue Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation, die sich in einem selbstbewussten Verhalten und einem neuen weiblichen Erscheinungsbild, beispielsweise mit Hose, Krawatten und Zigarette, niederschlugen. Im Seminar wollen wir die literarische Darstellung der ‚neuen‘, da modernen Frau an ausgewählten Romanen von Schriftstellerinnen erarbeiten, die wie I. Keun, R. Landshoff-York oder V. Baum nicht nur selbstbewusste Akteurinnen im literarischen Feld waren, sondern in ihren Texten zeigen, wie sich junge Frauen in der neuen Welt der Republik behaupteten. Aber auch die kritische Perspektive, wie sie in Romanen beispielsweise von A. Döblin oder J. Roth entworfen wird, soll diskutiert und im Hinblick auf zeitgenössische Debatten kontextualisiert werden.

Literatur:

Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen sechs Romane und Erzählungen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord (1924).

Baum, Vicki: Stud. chem. Helene Willfüer (1928).

Landshoff-York, Ruth: Die Vielen und der Eine (1930).

Keun, Irmgard: Gilgi, eine von uns (1931).

Keun, Irmgard: Das kunstseidene Mädchen (1932).

Roth, Joseph: Die Kapuzinergruft (1938).

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 18.10.2022

Einführung in die Gender Media Studies (Blockseminar)

Im Seminar wollen wir uns mit Methoden und Theoriestücken der Gender Media Studies beschäftigen. Das Seminar teilt sich in fünf größere Blöcke, die jeweils mit einer symptomatischen Figur aus den Theorien überschrieben sind:

- 1) Göttin: Visual Culture und Repräsentationskritik
- 2) Mutter: Wissensordnungen des Geschlechts
- 3) Cyborg: Technowissenschaft
- 4) Girl: Postfeminismus
- 5) Humus: Ecofeminismus

Aufgabe wird sein, komplexe sowie ästhetische Theorieinterventionen auf ihre Potenziale und Restriktionen für die Analyse medialer Artefakte (Literatur, Film, Theater, Social Media) zu prüfen. Dabei gilt es die Theorien auf ihren jeweiligen historischen bzw. theoriegeschichtlichen und (medien)kulturellen Kontext zu befragen, um ihren Einsatz entsprechend zu verorten. Zur Illustration der Grundlagentexte – etwa von Laura Mulvey, Kaja Silverman, Sander L. Gilman, bell hooks, Richard Dyer, Wendy Chung, Judith Butler, Rosalind Gill, Teresa de Lauretis, Angela McRobbie, Donna Haraway, Friedrich Kittler, Marshall McLuhan, Jack Halberstam, Paul Briciado – wollen wir ausgewählte Beispiele aus Werbung, Film, Video, Kunst, Fernsehen und Literatur heranziehen.

Vorbesprechung: Di, 18.10.2022, 14–16 Uhr
Termine: Fr, 28.10.2022/18.11.2022/02.12.2022/13.01.2023/
Fr, 27.01.2023, jeweils 11–18 Uhr

Luis Schäfer

Kudrun: Hochzeitspolitik statt heldenepischer Katastrophe (Proseminar)

Die anonym überlieferte „Kudrun“ erzählt eine Familiengeschichte, wobei drei Generationen im Zentrum stehen (Hagen – Hilde – Kudrun). Gegliedert wird der Text durch verschiedene traditionelle Erzählstrukturen, neben der Jugend des Helden v.a. durch das Brautwerbungsschema. Der Mitte des 13. Jahrhunderts entstandene Text (neuere Datierungsvorschläge zwischen 1230 und 1250) wird in der Regel als Gegenmodell zum Nibelungenlied gelesen, da Kudrun den Gewalt-Kreislauf aus Brautraub und Vergeltung durch geschickte Heiratspolitik durchbrechen kann, anstatt Rachedynamiken in einer nibelungischen Katastrophe enden zu lassen.

Besonders spannend ist dabei die Verwendung verschiedener Erzählstrukturmodelle wie die gefährliche Brautwerbung: Zur Herrschaftssicherung wird eine Frau, die zuvor wie der dazugehörige Mann in Fernminne entbrennt, aus dem Herrschaftsbereich eines übermächtig erscheinenden Brautvaters entführt. Daneben nehmen Figurentypen unter Verwendung von Gender-Zuschreibungen unterschiedliche Funktionen ein: Kulturschaffer und Herrscherin, Sänger und Märtyrerin, Heiler, Schlächter und Teufelin. Der Text bietet damit vielfältige Anknüpfungspunkte für fruchtbare Analyseansätze der Gender-Studies.

Termin: Di, 16–18 Uhr
Beginn: 18.10.2022

Prof. Dr. Susanne Reichlin

Vulnerabilität und Selbstermächtigung. Erzählen von Diversität (Masterseminar)

Das epochenübergreifende Masterseminar (P3) ist mit der Vorlesung von Annette Keck zu „Geschlechterdiskursen vom 18. ins 21. Jahrhundert“ verknüpft. Im Seminar stehen Erzählungen im Zentrum, die Geschlechterdifferenzen, aber auch Diversität sowie das Spannungsverhältnis von Vulnerabilität und Selbstermächtigung auf unterschiedlichen Ebenen thematisieren und in Szene setzen. Wir beginnen mit mittelalterlichen Erzählungen, die von Frauen handeln, die Geschlechterordnungen pervertieren („Frauenzucht“; „Nonnenturnier“, Cross-Dressing-Legenden, Marienmirakel). Ebenso analysieren wir Erzählungen, die von Dämoninnen oder Mischwesen (Melusine u.a.) berichten, die über außergewöhnliche Macht verfügen, aber auch als bedrohlich dargestellt werden. Anschließend geht es um verschiedene Facetten von Verletzlichkeit, die im Kontext der christlichen Passion, aber auch im Zusammenhang von Liebesdiskursen u.a. als Leistung und Möglichkeit der Selbstermächtigung dargestellt werden (Passionsspiele, Texte von Mystikerinnen, „Armer Heinrich“). In der zweiten Hälfte des Semesters lesen wir Texte des 18.-20. Jahrhunderts, die ähnliche Stoffe überliefern, aber sie an neue Wissensordnungen und veränderte Geschlechterordnungen und -diskurse anpassen („Undine“, „Armer Heinrich“, „Erdbeben von Chili“, usf.).

Termin: Mi, 10–12 Uhr
Beginn: 19.10.2022

PD Dr. Dagmar Stöferle

Geißblatt, Werwolf, Nachtigall. ‚Animismus‘ bei Marie de France (Lektüreübung)

Die sog. „Lais“ (ca. 1170/1180) der Marie de France bilden das Hauptwerk der ersten Dichterin, Schriftstellerin und Erzählerin Frankreichs – entstanden vermutlich im Umfeld des englischen Hofes Heinrichs II. Plantagenet und abgefasst in anglonormannischem Dialekt. Es handelt sich um zwölf von insgesamt etwa 30 meist anonym überlieferten Verserzählungen („lais“) dieser Art. Marie de France erzählt wunderbare Verwandlungsgeschichten aus der keltisch-bretonischen Sagenwelt, in denen Mensch und Tier, Liebe und ‚aventure‘ in einen bis heute berührenden und überraschenden Zusammenhang gebracht werden. – Und dies in einer stilistisch und erzählerisch so selbstbewussten Weise, dass ihre Verserzählungen nicht nur als sprachliches Juwel, sondern auch als unerhörte Geschichten über Liebe, Macht und Begehren in die höfische Literatur des Mittelalters eingegangen sind.

Literatur:

Lais de Marie de France. Traduction, présentation et annotation par Laurence Harf-Lancner. Édition de Karl Warnke. Paris 1990 (= coll. Lettres gothiques).

Termin: Mi, 14–16 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Christiane Wagner

Der Umgang mit Diversität und Migration im (Literatur-)Unterricht (Fortgeschrittenenseminar)

In dem Seminar befassen wir uns in einem ersten eher theoretischen Teil mit Themen, die der Chancengerechtigkeit aller Menschen im Schulsystem entgegenstehen. Dabei geht das Seminar auch auf Erklärungsansätze ein, die sich auf Genderfragen anwenden und übertragen lassen. Wir sprechen auch über Ansätze, die Chancengerechtigkeit ermöglichen.

Im zweiten stärker praxisorientierten Teil des Seminars untersuchen wir einige Kinder- und Jugendbücher auf ihre Möglichkeiten, mit ihnen Diversität im Unterricht bewusst zu machen bzw. versuchen wir gemeinsam Stolperfallen, die zur Verfestigung von Zuschreibungen und Rollen führen, offenzulegen. Zudem erhalten die Studierenden die Möglichkeit ein eigenes Projekt für eine Klasse zu entwickeln, wobei sie ihre erworbenen Kenntnisse anwenden. Hier kann die Genderthematik den Schwerpunkt darstellen.

Termin: Mi, 16–18 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Stephanie Berens, M.A.

Queer and Trans Temporalities in Contemporary Fiction (BA-Seminar)

This course will examine conceptualizations of time, timelines, pasts, presents, and futures in contemporary North American queer and transgender fiction. Building on theories of queer and trans temporalities, we will explore themes such as narrating the past, imagining futures, constructing transition processes, and portraying childhood and aging as they are articulated in novels and short stories.

Termin: Do, 09–12 Uhr
Beginn: 20.10.2022

Prof. Dr. Annette Keck

Geschlechterdiskurse (18. – 21. Jahrhundert) (Vorlesung)

Die Vorlesung ist als Einführung in die kultur- und literaturwissenschaftlichen Gender Studies konzipiert. Sie geht chronologisch vor, d.h. sie setzt im 18. Jahrhundert ein, um Umbrüche in den Wissensordnungen nachzuzeichnen und Felder wie theoretische Reflexionsansätze der Gender Studies bis ins 20. Jahrhundert zu eröffnen. Damit wird historische und theoretische Forschung verknüpft. Einzelne eingeschobene Vorlesungen zu literarischen Texten suchen die Brisanz einer gendertheoretischen Perspektive für die Literaturwissenschaft nachvollziehbar zu machen. Themenfelder der Vorlesung sind unter anderem: Das Verhältnis von Natur und Geschlecht ('Der Körper'), von Geschlechterdifferenz und Arbeit, von Geschlecht und Bild, Geschlecht und Krankheit (Hysterie).

Termin: Do, 12–14 Uhr
Beginn: 27.10.2022

Sophie Emilia Seidler

Matriarchatsimaginationen (Seminar)

Das Matriarchat als Idee fasziniert, polarisiert und frustriert. Nicht erst seit Johann Jakob Bachofens Prägung des Begriffs im Jahr 1860 beschäftigen sich Literatur und Theorie mit der Frage, wie eine von Frauen gestaltete Gesellschaft aussehen könnte. Bedient die eine Seite Kastrationsängste, Entmachtungsphantasien und Horrorvorstellungen, so verspricht die andere nachhaltige Solidaritätsutopien und paradiesische Gerechtigkeit. Dazwischen stehen das Lachen über Frauen in Machtpositionen, die Suche nach (prä-)historischen Spuren gynäkokratischer Gemeinschaften sowie das religiös-spirituelle Interesse an Göttinnen und Frauenkulten. Neben theoretischen Grundlagentexten zum Matriarchat ziehen wir vor allem neuere Positionen aus Feminismus und Gender Studies zur Betrachtung literarischer Texte heran.

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 20.10.2022

Sonja Trurnit

It's the Clichés That Cause the Trouble: Ungendered Narrators in Contemporary Fiction (Seminar)

Usually texts featuring an autodiegetic narrator sooner or later disclose at least some basic information, such as name, approximate age, markers of physical appearance, but also sex, sexuality and/or gender. However, there are also a few novels which do not offer those parameters, thus troubling the reader and causing a reevaluation of prevalent heteronormative assumptions.

In this course, we will read three of the few novels featuring such an ungendered autodiegetic narrator. We will approach these texts from multiple perspectives, from narrative theory to queer theory, in order to understand not only what these texts provoke, but also how they do it.

Literatur:

Duffy, Maureen: *Love Child*. London: Virago 1971.

Taylor, Sara: *The Lauras*. London: Windmill Books 2016.

Winterson, Jeanette: *Written on the Body*. Toronto: Vintage 1992.

Termin: Fr, 12–14 Uhr
Beginn: 21.10.2022

Sophie Schuhmacher

Rosa Bücher, blaue Bücher? Genderstereotype in und Vermarktung von den Serien „Drei ???“ und „Drei !!!“ (Workshop)

Die „Drei ???“ und inzwischen auch die „Drei !!!“ gehören zu den Klassikern der Kinder- bzw. Jugendkrimiserien. Aber welche Stereotype und welche Werte stecken eigentlich darin? Wie werden Mädchen und Jungen, Männer und Frauen dargestellt? Was hat es mit der genderspezifischen Vermarktung auf sich? Und was bedeutet das für Unterricht und Schule?

Dieser Workshop kann angerechnet werden für das Qualifikationsprogramm der Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung.

Termin: Fr, 13.01.2023 (einmalig), 14–18 Uhr

15 Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Jasmin Siri

Gendergraphien: Krieg und Geschlecht (Seminar & Online-Kolloquium)

Die diesjährige Übung zur Vortragsreihe Gendergraphien beschäftigt sich mit dem Thema „Krieg und Geschlecht“. Anhand v.a. soziologischer, historischer und politikwissenschaftlicher Beiträge und Literaturen reflektieren wir, welche Bedeutung Geschlecht in kriegerischen Auseinandersetzungen zukommt. Welche Bedeutung hat Geschlecht im militärischen Feld und in/für militärische(n) Praxen? Wie wird Geschlecht in der Darstellung von und der Berichterstattung über Kriege und deren Opfer thematisiert? Welche unterschiedlichen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit finden in kriegerischen Auseinandersetzungen statt? (Wie) wird Gewalt in der Praxis kriegerischer Aktion vergeschlechtlicht? Wie spielen Gewalt und Geschlecht zusammen?

Diese und viele weitere Fragen werden uns beschäftigen, wenn wir anhand (vorwiegend englischsprachiger) Literatur die historische und soziale Konstruktion von Geschlecht im Krieg und in bewaffneten Auseinandersetzungen in den Blick nehmen. Die Literatur wird dabei zunächst auf die Klärung von Grundbegriffen der Analyse von Geschlecht und Krieg abzielen. Es wird reflektiert, wie sich Geschlechtervorstellungen im Krieg zeitlich, räumlich und sozial herausbilden, stabilisieren und verändern. In kleinen Case-Studies werden dann die verschiedenen Dimensionen von Geschlecht im Krieg gemeinsam diskutiert. Die gemeinsame Arbeit wird in der Vorbereitung der Lektüre sowie von Inputs der Studierenden bestehen, die bei einer gemeinsamen Tagung im Februar präsentiert und diskutiert werden. Die Tagung findet online statt, weitere Treffen und Vorbereitung in Präsenz, Mo 10-12 Uhr.

Bitte beachten Sie: In der Literatur sowie in der Vortragsreihe können Beschreibungen sexueller wie nicht sexueller Gewalt gegen Kinder, Frauen und Männer in Bild und Text zum Thema werden. Dies kann auf einige Menschen verstörend und/oder retraumatisierend wirken. Bitte überlegen Sie sich vor der Kurswahl, ob Sie sich dem aussetzen möchten und können.

Termin: Mo, 10–12 Uhr

Beginn: 17.10.2022

Dr. Jasmin Siri

Krieg und Geschlecht (BA-Seminar)

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage der Bedeutung von Geschlecht im Krieg. Welche Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit finden in kriegerischen Auseinandersetzungen statt? Welche Relevanz hat Geschlecht im Krieg - sowohl für die am Krieg beteiligten Parteien als auch in der Berichterstattung über Kriege? Welche Geschlechternormen spielen bspw. im militärischen Feld eine Rolle? (Wie) wird Gewalt in der Praxis kriegerischer Aktion vergeschlechtlicht? Solche und viele weitere Fragen werden anhand (vorwiegend englischsprachiger) soziologischer, historischer und politikwissenschaftlicher Literatur und am Beispiel aktueller und vergangener Kriege und bewaffneter Konflikte diskutiert.

In diesem Seminar werden Beschreibungen sexueller wie nicht sexueller Gewalt gegen Kinder, Frauen und Männer in Bild und Text zum Thema werden. Dies kann auf einige Menschen verstörend und/oder retraumatisierend wirken. Bitte überlegen Sie sich vor der Kurswahl, ob Sie sich dem aussetzen möchten und können.

Literatur:

Zur Einführung: Goldstein, J. S.: War and Gender. How Gender Shapes the War System and Vice Versa. Cambridge: University Press 2001. Daraus: Introduction. Abrufbar in der US-Library of Congress unter: <http://catdir.loc.gov/catdir/samples/cam031/2001277554.pdf>

Sjöberg, L. and Via, S. (eds.): Gender, War, and Militarism: Feminist Perspectives. Santa Barbara, California: Praeger 2010. Daraus: Introduction. Abrufbar unter: https://www.academia.edu/20077227/Gender_War_and_Militarism

Termin: Mo, 12–14 Uhr
Beginn: 17.10.2022

Dr. Roujman Shahbazian

Topics in Family Sociology (Seminar)

The course provides an overview to topics in family sociology, by focusing on specific issues related to the connection between i) family and work, ii) gender and intra- and intergenerational dimension of family life, iii) sibling configuration and labour market outcomes, iv) cultural, economic, political and social context of family life, v) family violence. The course focuses on Western societies. The course literature consists of both empirical research as well as theoretical explanations.

Note: The majority of the texts deal with quantitative data and methods of social research. A basic statistical understanding or the willingness to familiarize yourself with them are an advantage.

The texts and the discussion will be in English. Participation in the course therefore requires knowledge in English.

Literatur (Auswahl):

Bianchi, Suzanne M.: A Demographic Perspective on Family Change. In: Journal of Family Theory & Review 6, no.1 (2014). S. 35-44.

Reher, David Sven: Family Ties in Western Europe: Persistent Contrasts. In: Population and Development Review 24, no.2 (1998). S. 203-234.

Oláh, Livia Sz.: Should governments in Europe be more aggressive in pushing for gender equality to raise fertility? The second "YES". In: Demographic Research 24, Art. 9 (2011). S. 217-224.

Termin: Mo, 16–18 Uhr
Beginn: 17.10.2022

PD Dr. habil. Yves Jeanrenaud

Qualitative Methoden in der Familiensoziologie: Das Paarinterview (Forschungspraktikum)

In diesem empirischen Kurs werden Felder der qualitativen Familiensoziologie betrachtet. Fragen der Reproduktion, Regeneration, Arbeitsteilung, Paarfindung, Liebe und Sexualität usw. finden hier unter dem Licht sozialer Differenzen wie Gender Beachtung. Dabei kommen qualitative Methoden zum Einsatz, insbesondere das Paarinterview. Ziel ist es, dass die Studierenden

den den empirischen Forschungsprozess in einem entsprechenden qualitativen Studiendesign bearbeiten. Der Kurs dient der Vorbereitung zur Themenfindung einschlägiger Abschlussarbeiten.

Literatur:

Helfferrich, Cornelia: Familie und Geschlecht. Eine neue Grundlegung der Familiensoziologie. UTB, 4662. Soziologie. Opladen, Toronto, Leverkusen: Verlag Barbara Budrich 2017.

Schütze, Fritz: Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis, 13, 3 (1983), S. 283-293.

Fuchs-Heinritz, Werner: Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. WV-Studium, Band 127. Opladen: Westdt. Verlag 1984.

Rosenthal, Gabriele: Biographisch-narrative Gesprächsführung. Zu den Bedingungen heilsamen Erzählens im Forschungs- und Beratungskontext. In: Psychotherapie und Sozialwissenschaften 4 (2022), S. 204-227.

Wimbauer, Christine/Motakef, Mona: Das Paarinterview. Methodologie – Methode – Methodenpraxis. Wiesbaden: Springer VS 2017.

Termin: Di, 12–16 Uhr
Beginn: 18.10.2022

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Kultur – Differenz – Geschlecht (Vorlesung)

Die Vorlesung bietet einen Überblick über soziologische Perspektiven auf ‚Differenz‘: Was sind soziale Differenzen? Wie hängen sie (nicht) mit sozialer Ungleichheit zusammen? Welchen ‚Eigentlichkeits‘-Status haben Differenzen? Wie hängen Konzepte und Manifestationen sozialer Differenzen mit sozialen, ökonomischen, politischen Dynamiken zusammen? Die Vorlesung beachtet dabei besonders die Geschlechterdifferenz als eine hoch relevante und paradigmatische Differenzierung.

Die begleitende Übung wird in Form von Tutorien abgehalten und ergänzt das Programm.

Termin: Di, 14–16 Uhr & Tutorien
Beginn: 18.10.2022

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Körper – Leib – Materialität (Seminar)

Im Alltag gelten Körper als in einem ganz spezifischen Sinne natürlich: als unveränderlich durch soziale Praxis, als vor-gesellschaftlich und als Objekte oder Materialität, deren Wahrheit nur die Naturwissenschaften erkennen können. Einerseits. Andererseits machen alle Menschen – je spezifisch – die Erfahrung, den eigenen Körper, die eigene Materialität, das eigene Fleisch, Blut, Muskel, Fett, Flüssigkeiten andauernd – mehr oder minder bewusst, mehr oder minder strategisch, mehr oder minder intensiv – zu gestalten: durch Sport, Diät, Friseurbesuche, Make-Up, durch Hormonpräparate oder Technologien wie Hörgeräte, Zahnsparren, Brillen, durch Ernährungszusätze oder Meditation. Auch machen alle Menschen immer die Erfahrung, dass der Körper sich permanent verändert – er altert, wird krank, verändert sich. Und, ganz trivial, wir sind als Menschen immer körperlich in der Welt; jede Praxis, jedes Denken, jede Wahrnehmung geschieht durch unsere Körper hindurch bzw. ist leiblich. Kurzum: Körper(-lichkeit) ist für unsere Sozialität hoch relevant.

Für die Soziologie ist die Beschäftigung mit der Körperlichkeit, als ein Aspekt des Sozialen, keine Neuigkeit (mehr). In diesem Seminar wird ein Überblick über das Feld der „Körpersoziologie“ erarbeitet. Dabei werden zentrale theoretisch-konzeptuelle Positionen (z.B. Leib-Phänomenologie, Zivilisationstheorie, Habitus/Hexis usw.) ebenso wie empirische Felder (z.B. Sport, Haarstyles, Geschlechtlichkeit, Ernährung) präsentiert und debattiert. Dabei wird ein Augenmerk, dem Modul im MA Soziologie entsprechend, auf die (De)Konstruktion von Differenzen in theoretischer wie empirischer Hinsicht gelegt. Wie also wird der Leib erfahren, insofern er durch soziale Differenzen konstituiert ist? Wie werden soziale Differenzen, etwa Klasse, Geschlecht, Alter usw., unter der Haut gespürt? Wie basiert Körperlichkeit in Gesellschaft auf historisch gewordenen sozialen Differenzen, wie konstituieren diese ihrerseits die Körper-Leiblichkeit als soziale Natur?

Termin: Di, 10–12 Uhr & Übung n.A.
Beginn: 18.10.2022

Dr. Mathilde Provansal

Introduction to the Sociology of Gender (Übung)

"Introduction to the Sociology of Gender" aims to introduce students to the field of Sociology of Gender by presenting the core issues and debates that have structured the field, using gender perspectives on various topics (socialization, work, sexuality, etc.) from both theoretical and empirical approaches, showing how gender intersects with other systems of inequality (class, race, sexuality, etc.).

Some questions that will be addressed in this course are: What is the distinction between sex and gender? Where does the idea of gender binary come from? If men and women are not naturally opposite, then why do they act so differently much of the time? If women now have equal rights in the workplace, why aren't they as successful as men at work?

Literatur:
Wade, Lisa, and Ferree, Myra Marx: Gender. Ideas, Interactions, Institutions. Norton 2018.

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 18.10.2022

PD Dr. Claudia Riesmeyer-Lorenz & Dr. Corinna Lauerer

Kommunikationsberufe (Seminar)

Im Rahmen der Vortragsreihe Kommunikationsberufe stellen berufserfahrene Praktiker und Praktikerinnen aus den zentralen Feldern der Medien- und Kommunikationsberufe verschiedene Berufsbilder vor und diskutieren Voraussetzungen und Eintrittschancen in das Berufsleben sowie die Aussichten und Karrieremöglichkeiten.

Termin: Di, 16–18 Uhr
Mi, 12–14 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Bjarne von Gaessler, M.A.

Familiensoziologie (Übung)

Familien sind vielfältig und variabel. Sowohl wenn man das Phänomen historisch als auch wenn man eine konkrete Familie im Zeitverlauf betrachtet als auch wenn man Familien miteinander vergleicht. Sie werden oft idealisiert, obwohl man auch weiß, dass fast nirgendwo Konflikte so präsent sein können. Diese Vielfalt und Widersprüchlichkeit stellt die Familiensoziologie vor Herausforderungen und ein Nebeneffekt ist, dass besser Greifbares wie Kindheit, Jugend, Intimität und Zweierbeziehung primär in Subdisziplinen weiterbehandelt wird.

Dieser Kurs behandelt jedoch die Familie der Familiensoziologie und durch theoretische wie empirische Texte erfolgt eine systematische Einführung und eine Sensibilisierung für unterschiedliche Ansätze und auch teils noch wenig beachtete, aber vielversprechende Bereiche. In jeder Sitzung wird resümiert, wie der allgemeine Gegenstand Form annimmt und welche (Forschungs-)Fragen bleiben.

Termin: Mi, 14–16 Uhr
Beginn: 19.10.2022

Dr. Olaf Tietje

Fortgeschrittene Qualitative Methoden II – Narrationsanalysen zu (bezahlter) Arbeit (Masterseminar)

Das Seminar vertieft die im vergangenen Semester erarbeiteten Kenntnisse und praktischen Kompetenzen der qualitativen Sozialforschung mit narrativen Interviews und deren Analyse. Hierzu wird jenes im Sommer-Semester 2022 begonnene Seminar "Fortgeschrittene qualitativen Methoden 1: Narrationsanalysen zu (bezahlter) Arbeit" fortgesetzt werden.

Die Student*innen haben nun Gelegenheit die von ihnen erhobenen Daten vertiefend auszuwerten beziehungsweise auch weitere qualitative Daten zu erheben. Es wird auch für Student*innen, die nicht am Seminar des vorangegangenen Semesters teilgenommen haben, die Möglichkeit dazu bestehen. Die Bereitschaft an bestehenden Arbeitsgruppen mitzuarbeiten wird vorausgesetzt.

Thematisch liegt der Fokus auf Arbeit und den mit dieser verknüpften Erzählungen. Arbeit wird dabei nicht auf Erwerbsarbeit beschränkt konzeptualisiert, sondern kann sowohl entlohnte Arbeit in Anstellungsverhältnissen, freiwillige Arbeit, Care-Arbeit wie auch Reproduktionsarbeiten u.a. umfassen.

Literatur:

Küsters, Ivonne: Narrative Interviews. Grundlagen und Anwendungen. 2. Aufl. Wiesbaden 2009.

Schütze, Fritz: Die Technik des narrativen Interviews in Interaktionsfeldstudien – dargestellt an einem Projekt zur Erforschung von kommunalen Machtstrukturen. Bielefeld 1977.

Termin: Do, 10–12 Uhr
Beginn: 20.10.2022

Prof. Dr. Mario Haim

„Die Frau für alle Fälle“: Automatisierte Inhaltsanalyse der Geschlechterdarstellung im Bundestagswahlkampf 2021 (Masterseminar)

Frauen sind in der journalistischen Berichterstattung unterrepräsentiert, werden im Vergleich zu Männern seltener als Expertinnen zu Rate gezogen und haben bis heute in der medialen Darstellung mit veralteten Stereotypen zu kämpfen. Doch auch wenn die empirische Datenlage zu diesen Erkenntnissen beeindruckend ist, so ändert sich scheinbar wenig. Im Gegenteil: Der Wahlkampf zum deutschen Bundestag 2021, der als "Triell" der Spitzenkandidat:innen von SPD (Scholz), Union (Laschet, zuvor auch Söder) und Grünen (Baerbock) inszeniert wurde, war scheinbar geprägt von schiefen Vergleichen und geschlechterstereotypen Einschätzungen. So zumindest der Eindruck vieler - ein Eindruck, der in diesem Seminar theoretisch eingeordnet und empirisch überprüft werden soll.

Für die empirische Überprüfung stützen wir uns auf Methoden der automatisierten Inhaltsanalyse bzw. des Natural Language Processing (NLP). Methoden, die zunehmend auch im Investigativ- und im Datenjournalismus zum Einsatz kommen. Vorkenntnisse sind dafür nicht nötig, ein gewisses Interesse an quantitativen Verfahren aber von Vorteil. Notwendige Kenntnisse (in R oder Python) werden im Seminar vermittelt.

Termine: Mo, 14.11.–19.12.2022, 09–14 Uhr
Di, 15.11.–20.12.2022, 09–12 Uhr

19 Fakultät für Biologie

Franziska Behling

Vertiefungsseminar: Sexualpädagogik in der Sekundarstufe (Seminar)

Wie gehe ich im Biologieunterricht mit „diesem“ Thema um? Was halte ich selber davon? Um diese Fragen beantworten zu können, ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit unseren eigenen meist heteronormativ geprägten Erfahrungen notwendig. Wir setzen uns u.a. auseinander mit Geschlecht(errollenbildern), Heteronormativität in Sprache, Medien und Lehr-/Lernmitteln, sowie eigenen Diskriminierungserfahrungen, der Entstehung von Vorurteilen, der Rolle von Macht bei der Entstehung von Diskriminierung. Wir erarbeiten Möglichkeiten, wie wir in der Schule und vor allem im Biologieunterricht mit den Themen Sexualität im Allgemeinen, geschlechtliche Identität, sexuelle Vielfalt, aber auch sexualisierte Gewalt und Pornographie professionell, sensibel und reflektiert umgehen können.

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Biologielehramtsstudierende.

Termine: Fr, 28.10.2022, 15–19 Uhr
Sa, 29.10.2022, 12.11.2022, 14.01.2023, 09–16 Uhr

**Weitere Informationen und Teilnahmevoraussetzungen
zu den einzelnen Lehrveranstaltungen siehe LSF**



Veranstaltungsprogramme der Universitätsfrauenbeauftragten

Gender und Diversity in der Lehre



Die Seminare aus der Reihe „Gender und Diversity in der Lehre“ setzen sich mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in der Hochschullehre auseinander und richten sich an alle Wissenschaftler*innen, die an der LMU in der Lehre tätig sind. Die Kurse können über ProfiLehre für das „Zertifikat Hochschulelehre Bayern“ angerechnet werden.

Teilnahme

Für Beschäftigte der LMU ist die Teilnahme an den Kursen kostenfrei. Bei Teilnehmer*innen anderer bayrischer Hochschulen wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 € erhoben. Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de. Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben.

Zertifikat „Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“

Seit dem Wintersemester 2014/2015 gibt es die Möglichkeit das Zertifikat "Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung" zu erwerben. Voraussetzungen zur Erlangung des Zertifikats ist die Teilnahme an zwei im Auftrag der Frauenbeauftragten durchgeführten Seminare zu Gender- und Diversitykompetenz in der Lehre sowie die Erstellung eines individuellen Gender- und Diversitykonzepts für Lehre und Forschung. Für die Ausstellung des Zertifikats für externe Hochschulangehörige erheben wir eine Bearbeitungsgebühr von 30 €.

Durch das Zertifikat wird bescheinigt, dass grundlegende pädagogische und handlungsorientierte Fähigkeiten im Umgang mit gender- und diversitybedingter Vielfalt erworben wurden.

Das aktuelle „Gender und Diversity in der Lehre“-Programm finden Sie [hier](#).

LMU EXTRA

Das Programm LMU-EXTRA richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU und stellt diesen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu begleiten, sie zu unterstützen und zu motivieren. LMU-EXTRA setzt sich deshalb aus verschiedenen Formaten zusammen:

I. Workshops und Vorträge

LMU EXTRA^{konkret}: 2–4 stündige Veranstaltungen (Workshops, Vorträge etc.) zu konkreten Themen, die unabhängig von der Fachdisziplin für Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg von Belang sind (z.B. Finanzvorsorge, Drittmittel etc.).

LMU-EXTRA Workshop: Ein- bis zweitägige Intensiv-Workshops für Wissenschaftlerinnen insbesondere zu Berufungsverfahren, Karrierestrategien und -entscheidungen in der Wissenschaft etc.

WEN DO: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen

II. Vernetzung

LMU EXTRA Fragestunde: Verträge, Vertragsverlängerungen, Familie und Wissenschaft, Auslandsaufenthalt, Berufungsverfahren, Drittmittel usw. Einmal pro Semester veranstalten wir eine Fragestunde rund um die Wissenschaftskarriere mit einem thematischen Schwerpunkt.

LMU EXTRA Meet The Prof: Einmal pro Semester mit einer oder mehreren Professorinnen, die ganz persönlich von ihrem wissenschaftlichen Werdegang berichten. Wissenschaftlerinnen haben die Möglichkeit, Anregungen für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten.

III. Teilnahme

Die Veranstaltungen richten sich vorrangig an Wissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion. Die Themen und Termine der Workshops werden auf der Homepage der Frauenbeauftragten bekannt gegeben.

Wenn Sie (Nachwuchs-)Wissenschaftlerin an der LMU sind und etwa 1–2 mal pro Semester über aktuelle Veranstaltungen und freie Plätze informiert werden möchten, können Sie sich über die Homepage der Frauenbeauftragten in eine Mailingliste eintragen.

Die Teilnahmeplätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Das aktuelle LMU EXTRA-Programm finden Sie [hier](#).



LMU PLUS

Das Programm LMU PLUS: Praxislernen und Studium bietet Studierenden aller Fachrichtungen der LMU die Möglichkeit, im Rahmen kostenloser Workshops und Seminare Schlüsselqualifikationen sowie Gender- und Diversitykompetenzen zu erwerben.

I. Schlüssel- und Praxisqualifikationen im Studium

In Workshops und Seminaren werden den Studierenden studienrelevante und berufspraktische Fähigkeiten vermittelt. In Kleingruppen werden Studierende dabei von Referierenden angeleitet und haben unmittelbar die Möglichkeit, das Erlernete in die Praxis umzusetzen.

II. Gender- und Diversitykompetenzen

Ein gendersensibler Umgang ist sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld von erheblicher Wichtigkeit. Mit den Seminaren wollen wir bereits im Studium für Gender und Diversity sensibilisieren und Studierenden die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

III. Genderzertifikat

Den Studierenden kann die Erlangung wesentlicher Fähigkeiten im Gender- und Diversitymanagement zertifiziert werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an mindestens vier Gender- bzw. Diversity-Schulungen, die im Rahmen von LMU-PLUS durchgeführt werden, und das Verfassen eines Critical Essays.

IV. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Anmeldeformular. Jeweilige Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen sind zu beachten und in der Seminarbeschreibung ersichtlich. Die Studierenden müssen in einem kurzen Schreiben (min. 900 Zeichen) ihre Teilnahmemotivation darlegen.

Eine Anmeldung ist für maximal drei LMU PLUS Seminare pro Semester möglich. Eine Teilnahmebestätigung kann nur bei vollständiger Teilnahme (mind. 80%) ausgestellt werden, bei mehrtägigen Seminaren bedeutet dies die Anwesenheit an allen Terminen. Während der Seminare gilt unser [Code of Conduct](#). Dieser ist für alle Teilnehmenden verbindlich.

Das aktuelle LMU PLUS-Programm finden Sie [hier](#).



tandemPLUS

Mentoringprogramm



Zielgruppe

Das Mentoringprogramm tandemPLUS richtet sich an Studierende mit Familienverantwortung (schwängere Studentinnen, Studierende mit Kind und/oder mit Pflegeverantwortung) und stellt diesen für ein Wintersemester eine studienbezogene Unterstützung durch eine*n studentische*n Mentor*in zur Seite. Das Programm versucht dadurch einen Beitrag zur Chancengleichheit und -gerechtigkeit zu Gunsten familiär belasteter Studierender zu leisten und die Abbruchquote in dieser Gruppe zu verringern.

Tandem-Zusammenarbeit

In Zweier-Tandems erhalten die Mentees studienbezogene Unterstützung von ein-em*r Kommiliton*in im Umfang von etwa vier Stunden pro Woche. Die Begleitung ist individuell zugeschnitten je nach Bedarf der Mentees. Vorgesehen sind passgenaue Unterstützungsleistungen, um den Mentees das Vorankommen im Studium zu erleichtern. Mentor*innen besuchen beispielsweise statt der Mentees einzelne Vorlesungssitzungen, wenn das Kind bzw. das Familienmitglied erkrankt ist, erstellen Mitschriften, schreiben Karteikarten, fragen ab oder kopieren Skripte u.v.m.

Durch die enge und individuelle Zusammenarbeit wird es Mentees ermöglicht, trotz zeitlicher Einschränkungen Studienleistungen zu erbringen und zugleich erhalten Mentor*innen Einblick in die Belastungssituation von studierenden Eltern oder pflegenden Kommiliton*innen, wenn sie selbst nicht in der Situation sind. Mitunter übernehmen auch studierende Väter oder Mütter die Aufgabe des Mentorings, sie werden dadurch wiederum selbst unterstützt, da die Mentor*innen in Form eines Hilfskraftvertrags für vier Stunden entlohnt werden.



Workshops & Coaching

Drei Workshops rahmen die Zusammenarbeit von Mentees und Mentor*innen, jeweils im Oktober, Dezember und März des Wintersemesters. Darin stehen Lern- und Zeitmanagementtechniken, die Vernetzung von Mentees und Mentor*innen und Coaching und Supervision durch eine externe Referentin auf dem Programm.

Teilnahme

Als Mentees sind studierende Eltern, werdende Mütter und Väter sowie Studierende, die zu pflegende Angehörige haben und sich fachliche und organisatorische Unterstützung für ihr Studium wünschen, zugelassen. Als Mentor*innen können sich erfahrene Studierende desselben Fachs, die ihren Mentees fachlich und organisatorisch zur Seite stehen, bewerben. Mentees sowie Mentor*innen können sich gemeinsam als Tandem oder einzeln bewerben. Bei Einzelbewerbungen wird versucht, Zweier-Tandems zu bilden. Die Anmeldung erfolgt immer ab Mai per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de. Nutzen Sie dazu das Bewerbungsformular auf unserer [Website](#).

Bitte beachten Sie:

Das Programm läuft immer von Oktober bis Ende März. In Ausnahmefällen ist bei Bewerbung von einem kompletten Tandem bei dringender Notlage auch eine unterjährige oder längere Aufnahme in das Programm möglich.

Konferenz der Frauenbeauftragten



Universitätsfrauenbeauftragte

Die Frauenbeauftragte der Universität und die Frauenbeauftragten der Fakultäten treffen sich zusammen mit fünf vom Konvent der Fachschaften bestellten Studierenden mindestens einmal im Semester zur Erörterung ihrer Belange (Konferenz der Frauenbeauftragten). Den Vorsitz der Konferenz der Frauenbeauftragten hat die Universitätsfrauenbeauftragte.

Universitätsfrauenbeauftragte Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Büro: Schellingstr. 10, 80799 München
Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de
Sprechstunde: Do 10–12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)
Büro-Öffnungszeiten: Mo–Fr, je 9–12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Vereinbarkeitsfragen.

Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M.A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.
Sandra Kolb, M.A., Alexandra Rau, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.
Camilla Langnickel, M.A.: LMU PLUS, tandemPLUS.
Viktoria Take-Walter, M.A.: Frauenkonferenz, Landeskonferenz, Frauenstudien, Veranstaltungsprogramm für Fakultätsfrauenbeauftragte, Projektarbeit.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Julia Budka: Fak. 12: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, 80333 München, Tel.: 289-27543, Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Fak. 8: Lehrstuhl Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer und Leitung der Klinik für Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850, G.Knubben@lmu.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften/Paläontologie & Geobiologie, Richard-Wagner-Str. 10; Tel.: 2180-6603, b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

01 | Katholisch-Theologische Fakultät
Dr. Annemarie Frank

02 | Evangelisch-Theologische Fakultät
Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgjati

03 | Juristische Fakultät
Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold

04 | Fakultät für Betriebswirtschaft
Prof. Dr. Susanne Weber

05 | Volkswirtschaftliche Fakultät
Jelena Todorovic Bojovic

07 | Medizinische Fakultät
Dr. Maria Delius

08 | Tierärztliche Fakultät
Prof. Dr. Ellen Kienzle

**09 | Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften**
Prof. Dr. Irene Holzer

**10 | Fakultät für Philosophie, Wissen-
schaftstheorie und Religionswissen-
schaft**
Prof. Dr. Ophelia Deroy

**11 | Fakultät für Psychologie und
Pädagogik**
Dr. Carolin Schwab

12 | Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Julia Budka

**13/14 | Fakultät für Sprach- und Lite-
raturwissenschaften**
Dr. Franziska Günther

15 | Sozialwissenschaftliche Fakultät
Dr. Paula Stehr

**16 | Fakultät für Mathematik, Infor-
matik und Statistik**
Prof. Dr. Caroline Friedel

17 | Fakultät für Physik
Dr. Sabine Irlbeck

**18 | Fakultät für Chemie und Phar-
mazie**
Dr. Sandra Hemmers

19 | Fakultät für Biologie
Prof. Dr. Silke Robatzek

20 | Fakultät für Geowissenschaften
PD Dr. Monika Popp

[Studentische Vertreter*innen für die
Konferenz der Frauenbeauftragten](#)
Kontakt: [konf-frauen@stuve.uni-
muenchen.de](mailto:konf-frauen@stuve.uni-
muenchen.de)

Gäste:

Viola Lind: Gleichstellungsbeauftragte
der LMU, Tel.: 2180-1483;
E-Mail: [gleichstellung@lrz.uni-
muenchen.de](mailto:gleichstellung@lrz.uni-
muenchen.de)

Dr. Annette Doll: Zentrale
Studienberatung „Studieren mit Kind“,
Tel.: 2180-3124, E-Mail:
studierenmitkind@lmu.de

Die jeweils aktuellen Informationen zu
den Fakultätsfrauenbeauftragten und
ihren Stellvertreterinnen finden Sie [hier](#).

Stand: 09/2022

Adressen & Beratungsstellen



Beratungsstellen an der LMU

Studieren mit Kind

Zentrale Studienberatung, Ludwigstr. 27/I, Tel.: 2180-3124;

E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Aktuelle Veranstaltungen können Sie auf der [Website](#) von „Studieren mit Kind“ finden.

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Markus Maier: Department Psychologie (Fakultät 11), Allgemeine

Psychologie II, Leopoldstraße 13, Raum 3216, Tel.: 2180-5214;

E-Mail: markus.maier@psy.lmu.de

Vertreterin:

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), LS Wirtschafts- und

Organisationspsychologie, Leopoldstr. 13, Raum 3115, Tel.: 2180-5239;

E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5245;

E-Mail: dieter.frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;

E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Vertreter:

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;

E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

Antidiskriminierungsbeauftragte

Ansprechperson für Studierende

Prof. Dr. Markus A. Maier: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5215

E-Mail: markus.maier@psy.lmu.de

Ansprechpersonen für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Irene Götz: Fakultät 12, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328

E-Mail: irene.goetz@lmu.de

Prof. Dr. Andreas Ladurner: Fakultät 7, Großhaderner Str. 9, Tel.: 2180-77095

E-Mail: andreas.ladurner@bmc.med.lmu.de

Ansprechpersonen für Beschäftigte in Verwaltung und Technik

Sabine Thomas: Fakultät 7, Großhaderner Str., Tel.: 2180-75892

E-Mail: sabine.thomas@bmc.med.lmu.de

Ines Steinbach: Fakultät 5, Akademiestr. 1/III, Tel. 2180-2519

E-Mail: ines.steinbach@econ.lmu.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Sara Ritterbach Ciuró: Leopoldstr. 15, E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-

muenchen.de; Sprechstunden siehe [Website](#)

Quer-Referat der Studierendenvertretung

Leonie Lange: Leopoldstr. 15; E-Mail: queer@stuve.uni-muenchen.de; [Website](#)

Beratungsstellen an der LMU

Beratungsstelle Betriebsärztlicher Dienst und Gesundheitsmanagement für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Leitung: Elena Runge, Betriebsärztin, Goethestr. 31; Tel.: 2180-73902;

E-Mail: elena.runge@verwaltung.uni-muenchen.de

Psychosoziale Beratung: Ellen von Rebeur-Paschwitz, Tel.: 2180-73913

E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Beschäftigte des LMU Klinikums wenden sich bitte unter der Telefonnummer 089-4400-53904 oder 089-4400-53907 an den Betriebsärztlichen Dienst des LMU Klinikums - Campus Innenstadt.

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle des Studentenwerks im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Beratungszentrum Eingang h, 1. Stock, Raum h6, Tel: 089-38196-1202 Anmeldezeiten s. [Website](#)

E-Mail: psycho-beratung@stwm.de.

In dringenden Fällen besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Einrichtungen außerhalb der LMU

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Alexandra Puell, E-Mail: Alexandra.Puell@stmwk.bayern.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Sigmaringer Str. 1, 10713 Berlin, Tel.: 030-31016441; E-Mail: info@dab-ev.org; Bürozeiten: Mo, Di, Fr: 9–14 Uhr; www.dab-ev.org

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 089-7211881; E-Mail: info@frauenakademie.de, www.frauenakademie.de

Frauen-Computer-Schule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 089-45224470; E-Mail: info@fcs-m.de, www.fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 089-69310720; E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.fgz-muc.de

Frauenhilfe München: Beratung bei häuslicher Gewalt

Charles-de-Gaulle-Straße 4, 81737 München, Tel.: (24 h erreichbar) 089-354830, E-Mail: info@frauenhilfe-muenchen.de, www.frauenhilfe-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungsstelle Saarstr. 5, 80797 München, Beratungs- und Krisentelefon Mo–Fr: 10–13 Uhr, 15–21 Uhr (außer Mi: 18–21 Uhr); telefonische Beratung und online-Beratung, vertraulich, anonym, kostenlos; Tel.: 089-763737; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de, www.frauennotruf-muenchen.de

Frauenstudien München e.V.

Postfach 81 03 12, 81903 München, E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de, www.frauenstudien-muenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 089-7473700; E-Mail: info@ftz-muenchen.de, www.ftz-muenchen.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München

Marienplatz 8, Rathaus, Zimmer 114, 80331 München, Tel.: 089-23392465; E-Mail: gst@muenchen.de; weitere Informationen s. [Website](#)

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Tel.: 08000-116016; www.hilfetelefon.de

KOFRA: Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 089-2010450; E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, www.kofra.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, 80336 München, Tel.: 2180-73011, vorherige telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung notwendig;
E-Mail: gewaltopferambulanz@med.uni-muenchen.de;
www.rechtsmedizin.med.uni-muenchen.de/wissenschaft/klinische_rechtsmed/ambul_gewaltopfer/index.html

Polizeipräsidium München, Kommissariat 105, Prävention und Opferschutz

Ettstr. 2, 80333 München, Tel.: 089-2910-4444 (Mo-Fr 8–11 Uhr und Mo-Do 13–15 Uhr); Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)
www.polizei.bayern.de/schuetzen-und-vorbeugen/beratung/beauftragte-der-polizei-fuer-kriminalitaetsopfer/005006/index.html

Stadtbund Münchner Frauenverbände

c/o Deutscher Evangelischer Frauenbund, Kufsteiner Platz 1, 81679 München, Tel.: 0173-1793377 (Di 13-17 Uhr); E-Mail: buero@frauenverbaende.de;
www.frauenverbaende.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Alzheimer Eck 13, 80331 München, Tel.: 089-2904463,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; www.fraueninteressen.de

violentia

Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implerstr. 38, 81371 München, Tel.: 089-52031744, E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de
www.violentia-muenchen.de

ZHS Zentraler Hochschulsport München

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben.

Derzeit ist das Programm für das Wintersemester noch in Arbeit, das neue Kursangebot kann Anfang Oktober auf der [Website](#) des ZHS abgerufen werden.



63. Ausgabe | Wintersemester 2022/23

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Viktoria Take-Walter, M.A.
Gestaltung: Dr. des. Sally Oey, Viktoria Take-Walter, M.A.
Redaktionsschluss: 30.09.2022

Abbildungen im Heft:

Cover: IMAGO/Ikon Images, xJamiexJonesx 12230100);
LMU (S. 2–3,6); S. 5: IMAGO/agefotostock
Foto im stud. Gastbeitrag (S. 8): Queerreferat der StuVe;
Fotos im wiss. Gastbeitrag (S. 9–11): Veröffentlichungsrechte bei
Frau Dr. Audine Laurian;
IMAGO/agefotostock (S. 46).

Alle weiteren Abbildungen: Frauenbeauftragte der LMU

Die vorliegende, 63. Ausgabe des Spezialvorlesungsverzeichnisses Frauenstudien/Gender Studies steht zum [Download](#) zur Verfügung.